

# Hochschule Anhalt (FH)

Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und  
Landschaftsentwicklung

## Bachelorarbeit

Thema: Wäschebestand von Studierenden  
- eine empirische Studie über  
Studenten der HS Anhalt, Standort  
Bernburg

Vorgelegt von: Josefine Peters  
Geboren am: 26. Februar 1990  
Studiengang: Ökotropologie  
Matrikelnummer: 4049630

1. Gutachter: Frau Prof. Dr. Margot Steinel  
2. Gutachter: Frau Nora Timm

Datum der Abgabe: 29. März 2012

## **Bibliographische Beschreibung**

Name, Vorname: Peters, Josefine

Thema der Bachelorarbeit: Wäschebestand von Studierenden - eine empirische Studie über Studenten der HS Anhalt, Standort Bernburg

2012 / 77 Seiten / 7 Tabellen / 40 Abbildungen / 2 Anlagen

Bernburg: Hochschule Anhalt (FH)  
Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie  
und Landschaftsentwicklung

### Autorreferat:

Untersucht werden im Zuge dieser Bachelorarbeit der Wäschebestand sowie die Werthaltungen gegenüber Kleidung bei den Studenten der HS Anhalt, am Standort Bernburg. Um den aktuellen Wäschebestand der Studierenden zu erfassen, wurde ein Fragebogen erarbeitet. In diesem wurde neben dem Geschlecht und dem Studiengang, erfragt wie viele Teile von bestimmten Kleidungsstücken der Proband besitzt. Zudem wurden dem Probanden noch sechs Aussagen, die Werthaltungen zur Kleidung beinhalteten, vorgelegt welche er bewerten musste.

Die Anzahl an Kleidungsstücken wird mit den untersuchten Einflussfaktoren in Verbindung gebracht und in Diagrammen dargestellt.

Abschließend werden noch mögliche Ursachen für die Ergebnisse diskutiert.

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>I</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>II</b>
<b>1 Einführung</b>	<b>3</b>
1.1 Problemstellung	3
1.2 Zielsetzung	4
1.3 Hypothesen	4
<b>2 Grundlagen</b>	<b>5</b>
2.1 Historische Betrachtung von Kleidung	5
2.2 Funktionen der Kleidung	6
2.3 Grundbedarf an Kleidung aus Sicht des Gesetzgebers	10
2.4 Frühere Untersuchung zum Wäschebestand	11
2.5 Ausgaben für Kleidung	12
<b>3 Methode</b>	<b>17</b>
3.1 Grundgesamtheit	17
3.2 Auswahlverfahren	19
3.3 Stichprobe	19
3.4 Erhebungsmethode	19
3.5 Erhebungsinstrument	20
3.6 Prätest	23
3.7 Auswertungsmethode	25

<b>4 Ergebnisse</b>	<b>28</b>
<b>4.1 Zusammensetzung der Stichprobe</b>	<b>28</b>
<b>4.2 Wäschebestand von Studierenden</b>	<b>32</b>
4.2.1 Wäschebestand nach Geschlecht	34
4.2.2 Wäschebestand nach Studiengang	38
<b>4.3 Werthaltung gegenüber Kleidung</b>	<b>44</b>
4.3.1 Werthaltung nach Geschlecht	50
4.3.2 Werthaltung nach Studiengang	54
4.3.3 Anzahl an Kleidungsstücken nach Werthaltung	61
<b>5 Diskussion</b>	<b>67</b>
<b>5.1 Diskussion der Methode</b>	<b>67</b>
<b>5.2 Diskussion der Ergebnisse</b>	<b>69</b>
5.2.1 Zusammensetzung der Stichprobe	69
5.2.2 Wäschebestand von Studierenden	70
5.2.3 Werthaltung gegenüber Kleidung	73
<b>6 Zusammenfassung</b>	<b>75</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>III</b>
<b>Anlagenverzeichnis</b>	<b>VII</b>

**Tabellenverzeichnis**

<b>Tab. 1:</b> Notweniger Bekleidungsbedarf laut Gesetzgeber	10
<b>Tab. 2:</b> Durchschnittlicher Kleiderbestand der Frauen in der BRD 1985	11
<b>Tab. 3:</b> Anzahl der Studenten nach Studiengang und Geschlecht	17
<b>Tab. 4:</b> Erfasste Kleidungsstücke nach Geschlecht	21
<b>Tab. 5:</b> Faktoren der jeweiligen Bewertungsmöglichkeiten zur Errechnung des Grads der Zustimmung	27
<b>Tab. 6:</b> Absolute und prozentuale Anzahl der Nennungen des Studienganges	29
<b>Tab. 7:</b> Rücklaufquoten der Befragung nach Studiengang	69

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abb. 1:</b> Monatliche Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von Studierenden nach Haushaltstyp <sup>1</sup>	13
<b>Abb. 2:</b> Monatliche Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von Studierenden nach monatlichen Haushaltsnettoeinkommen <sup>2</sup>	14
<b>Abb. 3:</b> Monatliche Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von Studierenden nach Haushaltsgröße <sup>3</sup>	15
<b>Abb. 4:</b> Zusammenfassung der Studiengänge zu Studienbereichen	26
<b>Abb. 5:</b> Geschlechterverteilung der Studienteilnehmer	28
<b>Abb. 6:</b> Einteilung der Probanden in die Studienbereiche	30
<b>Abb. 7:</b> Häufigkeit der Altersnennungen in Prozent	31
<b>Abb. 8:</b> Durchschnittlicher Wäschebestand von Studierenden nach Kleidungsstücken	33
<b>Abb. 9:</b> Summe an Kleidungsstücken nach Geschlecht	34
<b>Abb. 10:</b> Durchschnittlicher Wäschebestand von Studierenden nach Kleidungsstücken und Geschlecht	36
<b>Abb. 11:</b> Durchschnittliche Summe aller Kleidungsstücke nach Studienbereich	38
<b>Abb. 12:</b> Durchschnittliche Anzahl an Blusen und Hemden nach Studienbereich	39
<b>Abb. 13:</b> Durchschnittliche Anzahl an Westen nach Studienbereich	40
<b>Abb. 14:</b> Durchschnittliche Anzahl an Blazern und Sakkos nach Studienbereich	41
<b>Abb. 15:</b> Durchschnittliche Anzahl an Pumps nach Studienbereich	42
<b>Abb. 16:</b> Durchschnittliche Anzahl an Gummistiefeln nach Studienbereich	43
<b>Abb. 17:</b> Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“	44

---

<sup>1</sup> Vgl. EVS 2008, S. 235

<sup>2</sup> Vgl. EVS 2008, S. 119

<sup>3</sup> Vgl. EVS 2008, S. 63

<b>Abb. 18:</b> Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“	45
<b>Abb. 19:</b> Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“	46
<b>Abb. 20:</b> Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu besitzen.“	47
<b>Abb. 21:</b> Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“	48
<b>Abb. 22:</b> Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“	49
<b>Abb. 23:</b> Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ nach Geschlecht	50
<b>Abb. 24:</b> Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“ nach Geschlecht	51
<b>Abb. 25:</b> Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ nach Geschlecht	51
<b>Abb. 26:</b> Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ nach Geschlecht	52
<b>Abb. 27:</b> Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“ nach Geschlecht	53
<b>Abb. 28:</b> Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ nach Geschlecht	54
<b>Abb. 29:</b> Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ nach Studienbereich	55
<b>Abb. 30:</b> Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“ nach Studienbereich	56
<b>Abb. 31:</b> Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ nach Studienbereich	57

<b>Abb. 32:</b> Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ nach Studienbereich	58
<b>Abb. 33:</b> Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“ nach Studienbereich	59
<b>Abb. 34:</b> Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ nach Studienbereich	60
<b>Abb. 35:</b> Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“	61
<b>Abb. 36:</b> Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“	62
<b>Abb. 37:</b> Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“	63
<b>Abb. 38:</b> Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“	64
<b>Abb. 39:</b> Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“	65
<b>Abb. 40:</b> Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“	66



## 1 Einführung

### 1.1 Problemstellung

Neben dem Schutz vor äußeren Einflüssen kommt der Kleidung seit jeher eine große Bedeutung für die nonverbale Kommunikation der Menschen zu. Während man früher auf den ersten Blick anhand der Merkmale der Kleidung wie Farbe, Form, Stoff und Verzierungen den Stand des damit bekleideten Menschen ablesen konnte, sind die Kleiderbotschaften heutzutage weitaus komplizierter zu entschlüsseln.

Mittels Trachten wird es dem Individuum möglich, seine Herkunft und die damit verbundenen Traditionen nach außen zu dokumentieren. Mithilfe von Kleidung kann man seine Gruppenzugehörigkeit ausdrücken oder auch Protest zum Ausdruck bringen. Ebenso ist der Berufsstand vielfach an bestimmte Kleidervorschriften gebunden. In jedem Fall dient die Kleidung in heutiger Zeit der Selbstdarstellung. Sie hilft bei der Definition der Persönlichkeit nach Außen und dem Einordnen in gesellschaftliche Gefüge.

Die Aufgaben, die der Kleidung zukommen, sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Entsprechend entwickeln sich Vorurteile bezüglich der Kleidung, welche auch die Studenten der unterschiedlichen Studiengänge betreffen. Zu prüfen, in wie weit diese der Realität entsprechen, soll auch ein Teil dieser Bachelorarbeit sein.

Doch nicht nur für den Einzelnen ist die Kleidung von enormer Wichtigkeit, auch in der Wirtschaft eines Landes kommt der Bekleidung eine große Bedeutung zu. Während die Kleidung anfänglich lediglich zum Schutz vor klimatischen Bedingungen bedeutsam war, stellt sie heute einen ganzen Industriezweig dar. Gemessen am Umsatz gehört die Textil- und Bekleidungsindustrie in Deutschland sogar zur zweitgrößten Konsumgüterbranche.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, 2011

## 1.2 Zielsetzung

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, den aktuellen Bestand an Kleidung bei den Studenten der HS Anhalt, am Standort Bernburg, unter Berücksichtigung des Geschlechts und des Studiengangs zu erfassen. Zusätzlich soll die Werthaltung der Studenten gegenüber Kleidung untersucht werden sowie deren Einfluss auf den Bestand an Kleidung.

## 1.3 Hypothesen

Folgende Hypothesen wurden vor Durchführung der Befragung aufgestellt:

1. Frauen haben insgesamt mehr Kleidungsstücke als Männer.
2. Studenten der Landwirtschaft besitzen mehr Gummistiefel und Westen als Studenten andere Studiengänge.
3. Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung besitzen insgesamt weniger Kleidungsstücke als andere Studenten.
4. Studenten des Fachbereichs 2 haben mehr Blusen bzw. Hemden und Sakkos bzw. Blazer.
5. Studentinnen des Fachbereichs 2 besitzen mehr Pumps als Studentinnen des Fachbereichs 1.
6. Studenten des Naturschutzes und der Landschaftsplanung legen unter allen Studenten den größten Wert auf einen einfachen Lebensstil.

## 2 Grundlagen

### 2.1 Historische Betrachtung von Kleidung

Bereits im *ägyptischen Altertum* (3000 bis 300 v. Chr.) waren die Menschen bekleidet. Dies war zwar aufgrund des milden Klimas nicht nötig, dennoch entwickelten sich in diesem Gebiet die ersten Kleidungsstücke. Daraus lässt sich schließen, dass sich Kleidung hier nicht vornehmlich zum Schutz vor klimatischen Bedingungen entwickelte, sondern um der Nacktheit entgegenzuwirken. Diese wurde offenbar als ein Mangel erlebt. Das Herstellen und Tragen von Kleidung ist also ein Teil der Menschheitskultur. Franz Kiener geht sogar soweit, die Herstellung der Kleidung als „erste Kulturaufgabe“ zu bezeichnen und die Entwicklung neuer Fertigkeiten auf diesem Gebiet an oberste Stelle des technischen Fortschritts zu setzen.<sup>2</sup>

Bedingt durch die warmen Temperaturen waren die Kleidungsstücke aus leichten Materialien, meist in Form von weißen Leinen.

Unabhängig davon entwickelte sich in der *Germanischen Vor- und Frühzeit* (2000 v. Chr. bis 600 n. Chr.) die Kleidung der Germanen. Aufgrund des kalten nordischen Klimas waren die Stoffe entsprechend dicker. Man verarbeitete neben Wolle und Leinen vor allem Tierfelle.

Anfänglich war die Bekleidung noch bei allen Gesellschaftsschichten gleich und auch Frauen und Männer unterschieden sich nicht in ihrer Kleidung. Zunehmend entwickelte sich jedoch Kleidung, die kennzeichnend für die soziale Stellung und je nach Geschlecht unterschiedlich war.

Im Laufe der Zeit trat die schmückende Funktion die Kleidung mehr in den Vordergrund und wurde durch verschiedene Einflüsse geprägt. Während der *Zeit der Karolinger* (700 bis 1000 n. Chr.) war die Kleidung beispielsweise stark von der Kirche beeinflusst, weswegen der Körper möglichst ganz verhüllt wurde. Ab dem Zeitalter der *Gotik* (1250 bis 1500 n. Chr.) wurden die Gewänder zunehmend aufwendiger. Zu Zeiten des *Klassizismus* (1785 bis 1815) wurde die Kleidung wieder zweckmäßiger und freier. Dies drückte sich auch in der Aufhebung der Standes- und damit verbundenen Kleidervorschriften aus.

---

<sup>2</sup> Vgl. Kiener, Franz: 1956, S. 23

Ab diesem Zeitpunkt war den Veränderungen in der Mode kaum noch Grenzen gesetzt.

## 2.2 Funktionen der Kleidung

Die Kleidung gehört heute neben Nahrung und Wohnung zu den Grundbedürfnissen des modernen Menschen. Entsprechend vielfältig sind die Aufgaben, die der Kleidung zukommen.

An erster Stelle steht die **Schutzfunktion** der Kleidung.

Die Bekleidung soll den Träger vor Witterungseinflüssen wie Kälte oder den gefährlichen UV-Strahlen der Sonne schützen. Auch bei bestimmten Tätigkeiten im Sport oder Beruf wird die Schutzfunktion der Kleidung deutlich. Während der Schutz vor Regen, Kälte, Wind und Schnee noch einen Großteil der Menschen betrifft, benötigen bestimmte Berufsgruppen die Schutzfunktionen der Kleidung, die darüber hinaus gehen. Um sich vor den lebensbedrohenden Einflüssen zu schützen, tragen Astronauten spezielle Anzüge und ohne Strahlenschutzbekleidung wäre ein Arbeiten mit atomaren Stoffen nicht möglich. Dank moderner Verfahren, Kleidung entsprechend ihrer Anforderungen herzustellen, wird die Forschung auf diesen Gebieten in misanthropischer Umgebung erst möglich.

Neben diesen eindeutigen Schutzfunktionen gibt es jedoch noch weitere. So wurde Kleidung, vor allem früher, als Schutz gegen imaginäre Gefahren eingesetzt. Ein Trauergewand wurde beispielsweise anfangs vor allem aus dem Grund getragen, um sich selbst vor dem Tod zu schützen. Und auch der Mönch schützt sich mit Hilfe seiner Kleidung vor moralischen Gefahren, indem er sich völlig in schmucklose Gewänder hüllt.<sup>3</sup>

Die Schutzfunktion macht sich selbst im alltäglichen Gebrauch bemerkbar. Nach Franz Kiener zieht ein Mensch seine Kleidung enger an sich heran, wenn er sich in einer unangenehmen Situation befindet oder mit Menschen verkehrt

---

<sup>3</sup> Vgl. Kiener, Franz: 1956, S. 30ff

vor denen er sich fürchtet. Es versucht sich so vor unangenehmen Einflüssen zu schützen und sucht Geborgenheit in seiner Kleidung.<sup>4</sup>

Eine weitere Aufgabe der Kleidung ist die **Schmuckfunktion**.<sup>5</sup>

Diese beschreibt die schmückende Funktion der Kleidung, welche schon seit jeher ebenso bedeutsam ist wie deren Schutzfunktion.

Die Schmuckfunktion der Kleidung lässt sich wiederum unterteilen. Die mit der Kleidung verbundene Botschaft kann sich sowohl an andere Personen richten, als auch an sich selbst.

Durch die Kleidung zeigt jeder Mensch sein Geschlecht, sein Alter, seine Berufsrolle und seinen Status nach außen. Die Information an die Außenwelt mündet dabei in einer Selbstdarstellung. Diese kann entweder unbewusst stattfinden oder ganz gezielt zur Manipulation anderer genutzt werden, indem man mithilfe der Kleidung eine Rolle spielt.

Durch Kleidung baut der Mensch seinen individuellen Stereotyp auf. Dadurch wird es ihm möglich, Arten des Umgangs zu kommunizieren und Illusionen aufzubauen.<sup>6</sup> Die Wunschvorstellung, wie man gerne aussehen möchte und welchen Eindruck man vermitteln möchte, beeinflusst so, mehr oder weniger unbewusst, für welche Kleidung man sich beim Kauf entscheidet.

Mithilfe der Garderobe versucht der Träger ein positives Selbstbild zu vermitteln oder zumindest die Unterschiede zwischen realem Selbstbild und Idealbild möglichst klein zu halten. Mit Hilfe der Kleidung kann ein Mensch sein äußeres Erscheinungsbild und damit verbunden den Eindruck auf Andere auf besonders leichte Weise verändern.<sup>7</sup>

Kleidung kann jedoch auch dazu genutzt werden, Wünsche zum Ausdruck zu bringen oder eben diese zu verstecken. Diese Botschaft jedoch richtig zu entschlüsseln, ist äußerst kompliziert. Hoffmann führt in diesem Zusammenhang die Kleiderrolle „Dominanz“ an. Diese Rolle drückt sich unter anderem aus in hochgeschlossener, derber Kleidung, in dunklen Farben und hohen Krägen. Er erklärt an diesem Beispiel die Doppeldeutigkeit jener Kleiderbotschaft. Zum einen will der Träger dominanter Kleidung stark und

---

<sup>4</sup> Vgl. Kiener, Franz: 1956, S. 36

<sup>5</sup> Vgl. Erbele, Hannelore u.a.: 1998, S. 128

<sup>6</sup> Vgl. Hoffmann, Hans-Joachim/ Daberkow, Karlheinz: 1994, S. 5

<sup>7</sup> Vgl. Hoffmann, Hans-Joachim: 1985, S. 34

unangreifbar wirken. Er wünscht sich, bei anderen Menschen Furcht und Schrecken auszulösen. Jedoch kann mit dieser Kleidung auch der Wunsch kommuniziert werden, von einem intimen Partner überwältigt zu werden. „Die Kleiderbotschaft lautet dann also: Ich tue nur so, als wenn ich dominiere; betrachte es als ein Spiel und versuche mich zu überwältigen.“<sup>8</sup> Diese Wünsche sind jedoch sehr intim, unter Umständen moralisch unzulässig und werden nur unbewusst durch die Kleidung kommuniziert. Aus dem Grund können Rollen, welche besonders ausdrucksvoll mittels Kleidung zur Schau gestellt werden, im Widerspruch zur Handlung des Trägers stehen.<sup>9</sup>

Der Ausdruck mittels Kleidung ist immer eine sehr persönliche Sprache. Die verwendeten Zeichen können erst interpretiert werden, wenn man erfährt, wie Derjenige Kleidung empfindet, welche Formen er ablehnt und welche Vorlieben er hat.<sup>10</sup>

Richtet sich die Kleidersprache an sich selbst, so geht es dabei vor allem darum, sich in der Kleidung wohl zu fühlen. Die Kleidung soll selbst gefallen, eine bequeme Passform haben und aus einem angenehmen Stoff gefertigt sein.

Die Kleidung soll dem Träger ein gutes Gefühl vermitteln, ihn mutiger machen, die Selbstsicherheit erhöhen oder Geborgenheit vermitteln.<sup>11</sup>

Die Psychologin Marianne Kawohl beschreibt, dass gerade unsichere Personen gerne zu eleganter, modischer und teurer Kleidung greifen, um damit ihr Selbstbewusstsein zu verbessern, wohingegen Menschen die ein gutes Selbstwertgefühl besitzen, darauf nicht angewiesen sind. Diese Menschen brauchen sich nicht schöner Kleidung zu bedienen, um sich selbst wertvoll und selbstbewusst zu fühlen.<sup>12</sup>

Hier zeigt sich deutlich, dass man mithilfe der Kleidung Einfluss auf den Gemütszustand eines Menschen nehmen kann. Doch auch der umgekehrte Fall ist möglich.<sup>13</sup> Diese Auswirkung der Seele auf das äußere Erscheinungsbild zeigt sich besonders deutlich bei Depressionen. So gehen schwere Formen dieser Krankheit häufig einher mit einem ungepflegten Äußeren. Menschen, die

<sup>8</sup> Vgl. Hoffmann, Hans-Joachim: 1985, S. 175

<sup>9</sup> Vgl. Hoffmann, Hans-Joachim: 1985, S. 178f

<sup>10</sup> Vgl. Hoffmann, Hans-Joachim: 1985, S. 35

<sup>11</sup> Vgl. Hoffmann, Hans-Joachim: 1985, S. 46

<sup>12</sup> Vgl. Kawohl, Marianne: 1990, S. 36

<sup>13</sup> Vgl. Kiener, Franz: 1956, S. 11

sich selbst nicht für besonders attraktiv halten, neigen eher zu Depressionen. Aus dem Grund wird in der Therapie auch häufig darauf geachtet, dass sich die Patienten gepflegt kleiden und sich ggf. schminken, damit sie sich selbst attraktiv finden und wertschätzen. Kawohl spricht in diesem Zusammenhang sogar von der „Heilkraft der Kleidung“.<sup>14</sup>

Mittels der **Kennzeichnungsfunktion** macht die Kleidung die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe sichtbar.

Besonders offensichtlich wird diese Funktion bei Berufsbekleidungen in Form von Uniformen und Amtsgewändern. Diese lassen auf den ersten Blick die Berufsgruppe und ihre Funktion und Zuständigkeit erkennen und vermitteln zudem Autorität.<sup>15</sup>

Doch auch bei den Trachten bestimmter Volksgruppen und den gleichartigen Kleidungsstücken von Fußballfans spielt die Kennzeichnungsfunktion der Kleidung eine wichtige Rolle.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. Kawohl, Marianne: 1990, S. 49

<sup>15</sup> Vgl. Kiener, Franz: 1956, S. 30ff

<sup>16</sup> Vgl. Erbele, Hannelore u.a.: 1998, S. 128

### 2.3 Grundbedarf an Kleidung aus Sicht des Gesetzgebers

In Tabelle 1 ist der unbedingt notwendige Kleidungsbedarf laut § 23 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Satz 2, 3, 4 und 5 SGB II sowie § 31 Abs. 1 Nr. 2 Abs. 2 und 3 SGB XII, Stand vom 20. September 2006 dargestellt.

**Tab. 1: Notweniger Bekleidungsbedarf laut Gesetzgeber**

Kleidungsstück	Frauen	Männer
Winterjacke	1	1
Übergangs-Regenjacke	1	1
Kleid	1	-
Jacke (Sakko/Blazer)	1	1
Strickjacke		1
Hose/Rock	2	4
Pullover	2	3
Bluse/Oberhemd	2	3
Winterstiefel/-schuhe	1	1
Halbschuhe	1	2
Sandalen	1	1
Hausschuhe	1	1
Strumpfhose (Wolle)	2	7
Unterhose	7	
Unterhemd/T-Shirt	7	7
Nachtkleidung	2	2
Büstenhalter	2	-
Jogginganzug	1	1
Turnschuhe	1	1
Hallenturnschuhe	1	1
Badehose/Badeanzug	1	1
Sportzeug kurz	1	1

(Quelle: Sozialamt Landkreis Elbe-Elster , URL: <http://www.harald-thome.de/media/files/AE/AE-Elbe---Elster-LK---01.09.2009.pdf>, gesehen am 02.02.2012)



Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, differenziert der Gesetzgeber zwischen den Geschlechtern. So gesteht er Männern mehr Hosen und Halbschuhe zu als Frauen.

Letztlich ist dieser ausgewiesene Grundbedarf jedoch sehr niedrig angesetzt und mit einem häufigen Wäschewaschen verbunden.

Inwieweit die Studenten von diesem Grundbedarf abweichen, wird unter Punkt 5.2.2 erörtert.

## 2.4 Frühere Untersuchung zum Wäschebestand

1985 stellte der Kölner Verband der Damenoberbekleidungsindustrie auf der Modewoche in München seine Studie zum Kleiderbestand deutscher Frauen und Mädchen vor. Grundgesamtheit waren die 24,5 Mio. Frauen zwischen 15 und 75 Jahren, die in der BRD lebten.<sup>17</sup>

Die Ergebnisse der Befragung sind in Tabelle 2 dargestellt.

**Tab. 2: Durchschnittlicher Kleiderbestand der Frauen in der BRD 1985**

Kleidungsstücke	Anzahl
Blusen	3,6
Kleider	2,6
Röcke	1,7
Hosen	2,9
Kostüme	0,4
Mäntel	0,8

(Quelle: Lorenz Goslich: Die deutsche Frau besitzt 2,6 Kleider. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, vom 25.März 1985, Nr. 71, S. 15)

Der Vergleich dieser Zahlen mit den Ergebnissen der Studie an Bernburger Studenten ist unter Gliederungspunkt 5.2.2 zu finden.

<sup>17</sup> Vgl. Lorenz Goslich, in der FAZ: 1985

## 2.5 Ausgaben für Kleidung

Im Rahmen der EVS<sup>18</sup> wurden auch die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von Studenten untersucht.

Dabei umfassen die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe neben Damen- und Herrenbekleidung auch Bekleidung für Kinder, Strumpfwaren, Schuhe und Schuhzubehör sowie Kosten für Reparaturen, Änderungen, Reinigung und Ausleihe.

Im Allgemeinen geben die Haushalte von Studenten insgesamt 62 Euro pro Monat für die genannten Posten aus. Ein Haushalt wird in der EVS als „eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen verstanden, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Sie müssen über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensteile gemeinsam verfügen und voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden.“<sup>19</sup>

Die Höhe der Ausgaben ist abhängig davon, wie viele Personen in dem Haushalt leben, wie hoch das monatliche Nettoeinkommen ist und um welchen Haushaltstyp es sich handelt.

Zahlen, die mit einem \* gekennzeichnet sind, gelten als statistisch relativ unsicher, da die Haushaltszahl in dieser Kategorie mit 25 bis 100 Haushalten, recht gering ist. Der Aussagewert dieser Zahlen ist eingeschränkt, da der relative Standardfehler bei 10% bis unter 20% liegt.<sup>20</sup>

---

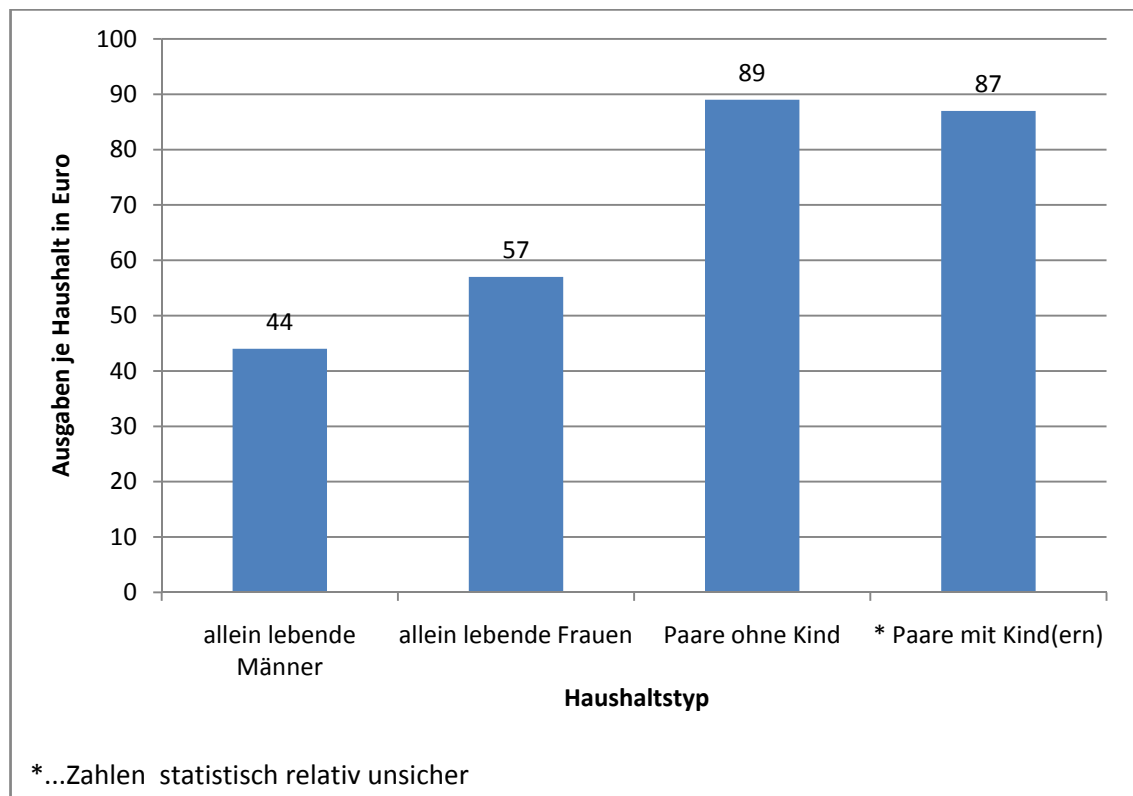
<sup>18</sup> Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

<sup>19</sup> Vgl. Fachinger, Uwe: 2001, S. 126

<sup>20</sup> Vgl. EVS 2008, S. 6

Abbildung 1 zeigt die Ausgaben für Kleidung nach Haushaltstyp.

**Abb. 1: Monatliche Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von Studierenden nach Haushaltstyp<sup>21</sup>**

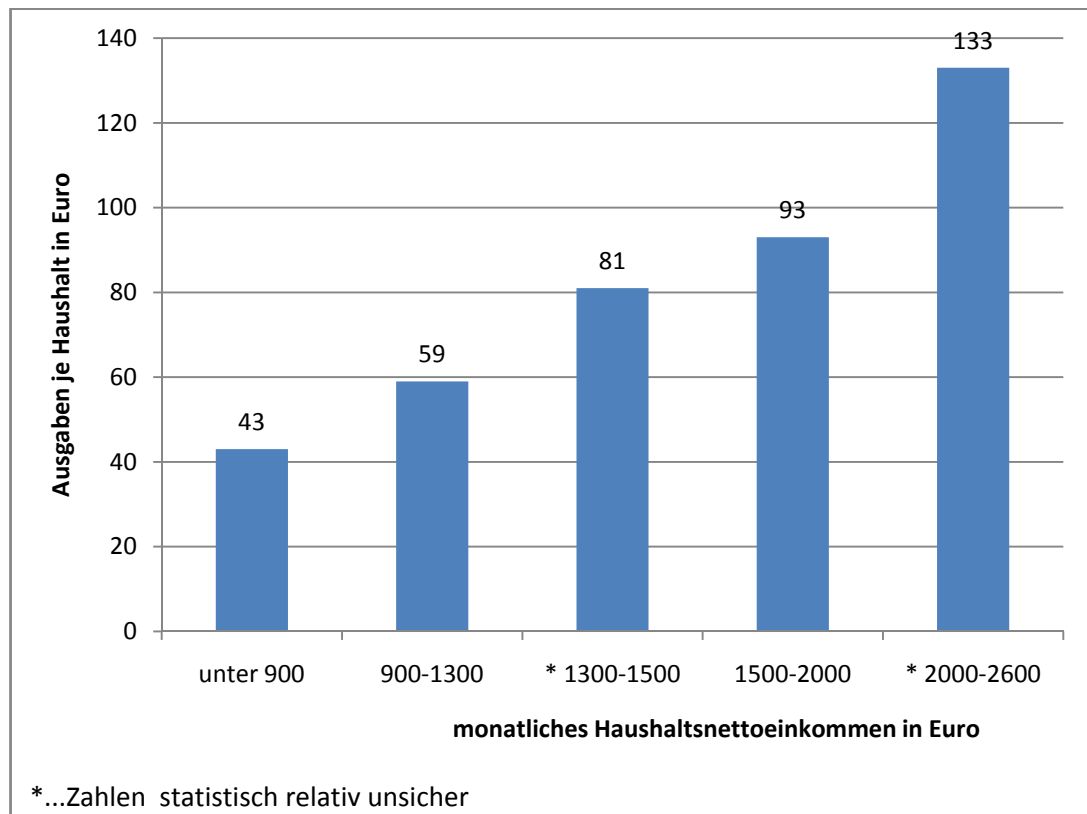


Der Haushaltstyp beeinflusst die monatlichen Ausgaben für Kleidung und Schuhe. Haushalte in denen kinderlose Paare leben, geben das meiste Geld für Bekleidung aus. Unter den Alleinlebenden, geben Frauen mehr aus als Männer. Die Ausgaben der Paare mit Kind(ern) sind statistisch relativ unsicher.

<sup>21</sup> Vgl. EVS 2008, S. 235

In Abbildung 2 sind die Ausgaben für Kleidung von Studenten in Abhängigkeit vom monatlichen Haushaltsnettoeinkommen dargestellt.

**Abb. 2: Monatliche Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von Studierenden nach monatlichen Haushaltsnettoeinkommen<sup>22</sup>**

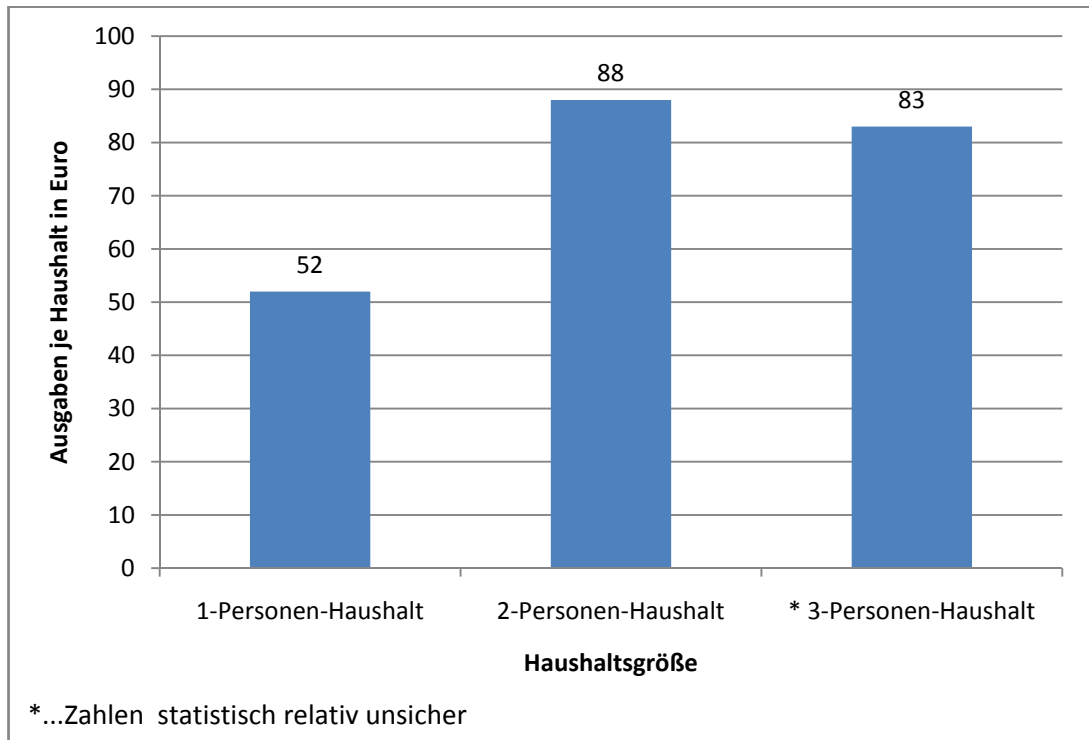


Die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe sind abhängig vom monatlichen Nettoeinkommen des Haushalts. Je mehr Geld pro Monat dem Haushalt zur Verfügung steht, umso mehr Geld wird für Kleidung ausgegeben. So geben Haushalte, die pro Monat 1500 - 2000 Euro zur Verfügung haben, mehr als doppelt so viel für Kleidung aus, als Haushalte, die weniger als 900 Euro Netto verdienen.

<sup>22</sup> Vgl. EVS 2008, S. 119

In Abbildung 3 werden die Ausgaben in Abhängigkeit von der Haushaltsgröße dargestellt.

**Abb. 3: Monatliche Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von Studierenden nach Haushaltsgröße<sup>23</sup>**



Wie viel ein Haushalt für Bekleidung und Schuhe ausgibt, ist auch davon abhängig, wie viele Personen in diesem Haushalt leben. Da in der Kategorie der

3-Personen-Haushalte nur unzureichend Haushalte teilgenommen haben, ist hier keine statistisch gesicherte Aussage möglich.

Betrachtet man jedoch die 1- und 2-Personen-Haushalte, so ist deutlich zu sehen, dass mit zunehmender Anzahl an Personen im Haushalt die Ausgaben für Bekleidung steigen.

<sup>23</sup> Vgl. EVS 2008, S. 63

Im Jahre 2009 wurde zudem eine Studie durch das deutsche Studentenwerk über die wirtschaftliche Lage von Studierenden der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt.

In dieser Studie wurden unter anderem auch die Ausgaben für Kleidung erfasst. Im Vergleich zu 2006, wo die Studenten im Monat durchschnittlich 50 Euro für Kleidung ausgaben, lagen sie 2009 bei durchschnittlich 51 Euro monatlich. Weibliche Studenten gaben im Durchschnitt monatlich 54 € aus, wohingegen männliche Studenten mit durchschnittlich 47 € weniger Geld für Kleidung ausgaben.

Die Studierenden in den alten Bundesländern gaben durchschnittlich 53 Euro im Monat aus. Studenten in den neuen Bundesländern nur 43 € im Durchschnitt und damit 10 Euro monatlich weniger.<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2009, S. 264

### 3 Methode

#### 3.1 Grundgesamtheit

Die HS Anhalt ist in drei Standorte gegliedert. Die Grundgesamtheit der Untersuchung bezieht alle Personen ein, die als ordentliche Studenten an der HS Anhalt, speziell am Standort Bernburg, immatrikuliert sind, eine E-Mailadresse der Hochschule besitzen und diese im Zeitraum der Befragung abgerufen haben.

Der Hochschulstandort Bernburg umfasst zwei Fachbereiche. Zum einen Fachbereich 1, welcher die Studiengänge umfasst, welche sich mit Landwirtschaft, Ökotoxologie und Landschaftsentwicklung befasst, sowie den Fachbereich 2, welcher die wirtschaftlichen Studiengänge zusammenfasst. In der Befragung soll es um Studenten beider Fachbereiche gehen.

Derzeit sind insgesamt 3108 Studenten an der HS Anhalt in Bernburg eingeschrieben. In der folgenden Tabelle 3 ist die Anzahl der Studenten in den Studiengängen und den dazugehörenden Fachbereichen aufgelistet.

**Tab. 3: Anzahl der Studenten nach Studiengang und Geschlecht**

Fachbereich	Studiengang	Anzahl weibliche Studenten	Anzahl männliche Studenten	Gesamt
1	Landschaftsarchitektur und Umweltplanung	130	64	194
	Naturschutz und Landschaftsplanung (Bachelor)	87	100	187
	Naturschutz und Landschaftsplanung (Master)	58	31	89
	Landscape Architecture	37	14	51

	Landwirtschaft	103	252	355
	Agrarmanagement	12	39	51
	Landwirtschaft/ Agrarmanagement (Fernstudium)	61	134	195
	Ökotrophologie (Bachelor)	219	48	267
	Food and Agribusiness	40	28	68
	Ökotrophologie (Master)	59	7	66
	Biotechnologie	181	125	306
2	Betriebswirtschaft (Bachelor)	250	233	483
	Betriebswirtschaft/ Unternehmensführung (Master)	46	27	73
	Immobilienwirtschaft	121	115	236
	Immobilienbewertung	30	43	73
	International Business Programm	37	25	62
	Wirtschaftsrecht (Bachelor)	102	76	178
	Wirtschaftsrecht (Master)	43	13	56
	International Trade	67	51	118
	Gesamt	1683	1425	3108



### **3.2 Auswahlverfahren**

Die Befragung wurde mithilfe eines Online Fragebogens durchgeführt, welcher an alle Studenten der Fachbereiche 1 und 2 der HS Anhalt verschickt wurde. Somit liegt eine Vollerhebung vor. Jedoch hatten nur die Studenten die Möglichkeit an der Befragung teilzunehmen, welche in dem Zeitraum, in dem die Befragung online war, ihr Postfach überprüften.

Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Folglich handelt es sich um eine Freiwilligenauswahl, wodurch auf die Zusammensetzung der Stichprobe kein Einfluss genommen werden konnte.

### **3.3 Stichprobe**

Insgesamt nahmen 511 Probanden an der Befragung teil. Auf die genaue Zusammensetzung der Stichprobe wird unter dem Punkt 4.1 eingegangen.

### **3.4 Erhebungsmethode**

Die Studie zum Wäschebestand von Studierenden stellt eine Primärerhebung mit retrospektiver, direkter Informationsbeschaffung dar. Die Daten wurden quantitativ erhoben. Dazu wurde ein Onlinefragebogen erstellt. Um die Studenten zu erreichen, wurde eine E-Mail mit der Bitte zur Teilnahme und dem Link zur Onlineumfrage an alle Studenten des Fachbereiches 1 und 2 der HS Anhalt verschickt. Die Onlinebefragung fand im Zeitraum vom 23. Januar 2012 bis einschließlich 20. Februar 2012 statt.

### 3.5 Erhebungsinstrument

Mithilfe des Programmes SPSS Data Collection Author wurde ein Fragebogen erstellt. Dieser wurde anschließend auf den SPSS Interviewer Server geladen und aktiviert. Der Link zu dem Fragebogen wurde daraufhin mittels E-Mail an die Studenten verteilt. Der Fragebogen im Wortlaut befindet sich im Anhang.

Mithilfe des Fragebogens sollte der aktuelle Bestand an Kleidung ermittelt werden sowie Faktoren, die Einfluss auf den Kleiderbestand haben. Relevant für die Studie waren ausschließlich die Kleidungsstücke, die noch passen und weder Erinnerungsstücke (beispielsweise ein Brautkleid) noch spezielle Arbeitsbekleidung (zum Beispiel eine Schnittschutzhose) oder Kleidung für spezielle Sportarten (wie Taucheranzug, Kletterschuhe oder Fußballschuhe) sind.

An erster Stelle wurde im Fragebogen nach dem Geschlecht gefragt. Abhängig von dieser Angabe wurden dem Probanden anschließend Fragen nach der Anzahl unterschiedlicher Kleidungsstücke gestellt.

So wurden bei weiblichen Teilnehmern zusätzlich die Anzahl der Röcke, Kleider, BHs und Pumps erfragt. Diese Fragen entfielen, gab die Testperson an, männlich zu sein. Somit ergaben sich für weibliche Testpersonen 33 verschiedene Gruppen von Kleidungsstücken, während es für die männlichen Probanden 29 verschiedene Gruppen waren. Abhängig vom Geschlecht war zum Teil auch die Bezeichnung der Kleidungsstücke. Während man bei weiblichen Teilnehmern nach der Anzahl der Blusen, Blazer, Leggings und Strumpfhosen, Bikinis und Badeanzügen fragte, mussten diese Begriffe bei männlichen Probanden durch Hemden, Sakkos, lange Unterhosen und Badehosen ersetzt werden.

Einen weiteren Unterschied in der Fragstellung gab es zudem bei den Sandaletten und den Schnürschuhen. Zusätzlich zu der Anzahl der Sandaletten wurden bei den weiblichen Teilnehmern die Ballerinas erfasst. Bei männlichen Probanden wurde mit den Schnürschuhen auch die Anzahl an Businessschuhen erfragt.

Welche Kleidungsstücke in dem Fragebogen erfasst wurden, zeigt Tabelle 4.

**Tab. 4: Erfasste Kleidungsstücke nach Geschlecht**

<b>Erfasste Kleidungsstücke bei Frauen</b>	<b>Erfasste Kleidungsstücke bei Männern</b>
Lange Hosen	Lange Hosen
Kurze Hosen	Kurze Hosen
Röcke	
Kleider	
Sporthosen	Sporthosen
Jogginghosen/Freizeithosen	Jogginghosen/Freizeithosen
Sportshirts	Sportshirts
Kurzärmelige und ärmellose Shirts	Kurzärmelige und ärmellose Shirts
Langärmelige und $\frac{3}{4}$ -Arm Shirts	Langärmelige und $\frac{3}{4}$ -Arm Shirts
Pullover und Sweatshirts	Pullover und Sweatshirts
Blusen	Hemden
Strickjacken und Sweatjacken	Strickjacken und Sweatjacken
Westen	Westen
Jacken	Jacken
Mäntel	Mäntel
Blazer	Sakkos
Bademäntel und Morgenmäntel	Bademäntel und Morgenmäntel
Socken und Strümpfe	Socken und Strümpfe
Strumpfhosen und Leggings	lange Unterhosen
Schlüpfer	Schlüpfer
BHs und Korsage	
Unterhemden	Unterhemden
Bikinis und Badeanzüge	Badehosen
Schlafanzüge und Nachthemden	Schlafanzüge und Nachthemden
Winterschuhe/Stiefel	Winterschuhe/Stiefel
Sportschuhe	Sportschuhe
Sandaletten, Flip Flops, Crocs und Ballerinas	Sandaletten, Flip Flops und Crocs
Badeschuhe	Badeschuhe

Hausschuhe	Hausschuhe
Pumps	
Sneakers und Schnürschuh	Sneakers, Schnürschuhe und Businessschuhe
Wanderschuhe	Wanderschuhe
Gummistiefel	Gummistiefel

Um im Fragebogen die Anzahl der verschiedenen Kleidungsstücke schnellstmöglich zu erfassen und das Ausfüllen dem Teilnehmer weitestgehend zu erleichtern, wurden die Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Dazu wurden bei jedem Kleidungsstück Kategorien, die entweder einen konkreten Zahlenwert oder eine Zahlenspanne enthalten, angegeben. Eine weitere Hilfestellung bekam der Teilnehmer zu Beginn des Fragebogens. Sollte er sich bei der Anzahl eines Kleidungsstückes unsicher sein, so sollte er die höhere Kategorie wählen oder, wenn möglich, nachzählen.

Desweiteren wurde der Testperson noch die Möglichkeit gegeben, Kleidung, welche in dem Fragebogen nicht erfasst wurde, anzugeben. Dazu bekam jeder Teilnehmer die Frage gestellt ob er oder sie noch weitere Kleidungsstücke besitzt, die bisher nicht berücksichtigt worden sind und wenn ja, in welcher Anzahl. Die Beantwortung dieser Frage war freiwillig und konnte auch mit Nein erfolgen.

Anschließend wurden dem Probanden folgende sechs Aussagen zur Werthaltung gegenüber Kleidung und Mode vorgelegt.

- Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.
- Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.
- Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.
- Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.
- Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.
- Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.

Diese sollte er bewerten. Dazu hatte er die Möglichkeit, zwischen vier Antwortmöglichkeiten zu wählen:

- „trifft gar nicht zu“
- „trifft eher nicht zu“
- „trifft eher zu“
- „trifft voll zu“

Durch die gerade Anzahl an Bewertungsmöglichkeiten war der Proband gezwungen eine Stellungnahme abzugeben. Die Beantwortung der Fragen war zwingend.

Zum Schluss der Befragung wurde die Testperson noch nach ihrem Studiengang gefragt, welcher aus einer Liste ausgewählt werden konnte. Die Angabe des Alters war freiwillig.

### **3.6 Prätest**

Der Prätest wurde bei 13 Studenten durchgeführt. Diesen wurde eine Liste mit allen Kleidungsstücken und den dazu gehörenden Kategorien ausgehändigt, verbunden mit der Bitte, die Anzahl der jeweiligen Kleidungsstücke zu schätzen

und die passende Kategorie anzukreuzen. Nachdem der Fragebogen ausgefüllt wurde, wurden die Kleidungsstücke nachgezählt. Somit lagen am Ende des Tests zwei Stichproben vor.

Die eine Stichprobe beinhaltetete alle geschätzten Werte an Kleidungsstücken, die andere jeweils die zugehörige gezählte Anzahl.

Um herauszufinden, ob dies eine adäquate Methode ist, den Kleidungsbestand der Studierenden zu erfassen, mussten die beiden Werte miteinander verglichen werden.

Dazu wurden die Mittelwerte der von den Studenten angekreuzten Zahlenspannen gebildet und zusammen mit der tatsächlichen Anzahl an Kleidungsstücken in SPSS Statistics 17.0 eingegeben.

Da sich jeder Wert der einen Stichprobe eindeutig genau einem Wert der anderen Stichprobe zuordnen lässt<sup>25</sup>, handelt es sich bei den untersuchten Werten um abhängige Stichproben.

Demzufolge wurde der t-Test für verbundene Stichproben durchgeführt. Der t-Test ist ein statistischer Test mit dem man die Mittelwerte zweier Stichproben untersucht. Dabei wurden jeweils die Mittelwerte aller geschätzten mit den Mittelwerten aller gezählten Werte der jeweiligen Gruppe verglichen. Anschließend wurde die 2-seitige Signifikanz geprüft.

Anhand der Signifikanz lässt sich ablesen, ob die Unterschiede in den beiden untersuchten Gruppe zufällig oder systematisch sind. Ist die Sginifikanz von 0 verschieden, so muss die Nullhypothese, welche besagt, dass es keinen signifikanten Unterscheid zwischen den Gruppen gibt und Unterschiede zufällig auftreten<sup>26</sup>, beibehalten werden.

Der Test ergab, dass sich die Signifikanz, außer bei der Schwimmbekleidung, deutlich von 0 unterschied. Aus dem Grund wurden die Kategorien in der Gruppe der Schwimmbekleidung abgeändert. Bei den restlichen Gruppen konnten die Kategorien jedoch beibehalten werden.

---

<sup>25</sup> Vgl. Bühl, Achim/ Zöfel, Peter: 2000, S.107

<sup>26</sup> Vgl. Bühl, Achim/ Zöfel, Peter: 2000, S.109

### 3.7 Auswertungsmethode

Für die Bearbeitung der Daten, deren Analyse sowie grafische Darstellung wurden neben dem bereits im Prätest verwendeten SPSS Statistics 17.0 auch Microsoft Excel 2007 verwendet.

Am Anfang stand die Aufbereitung der Daten, in der zuerst un plausible Datensätze gelöscht wurden. Kleidungsbestände, die bei der Frage nach weiteren Kleidungsstücken eingetragen wurden, sich jedoch in die abgefragten Kategorien einordnen lassen, wurden nachträglich hinzugefügt.

Für die Analyse der Daten wurden mithilfe von SPSS Tabellen erstellt, welche mittels Excel in Diagrammen grafisch dargestellt wurden. Untersucht wurden bestimmte Einflussfaktoren auf den Bestand an Kleidung, wie beispielsweise das Geschlecht und der Studiengang. Auch die Einstellung gegenüber Kleidung und Mode wurde untersucht. Um die Signifikanz der Unterschiede bzw. des Einflusses der Merkmale zu überprüfen, wurde das Verfahren der einfaktorielle Anova eingesetzt.

Mithilfe dieses Verfahrens wird die Hypothese geprüft, „(...)nach der eine Variable in unterschiedlichen Teilgruppen der Grundgesamtheit einen gleich hohen Mittelwert aufweist“<sup>27</sup>. Im Unterschied zum T-Test ermöglicht dieses Verfahren den Vergleich mehrerer Mittelwerte.

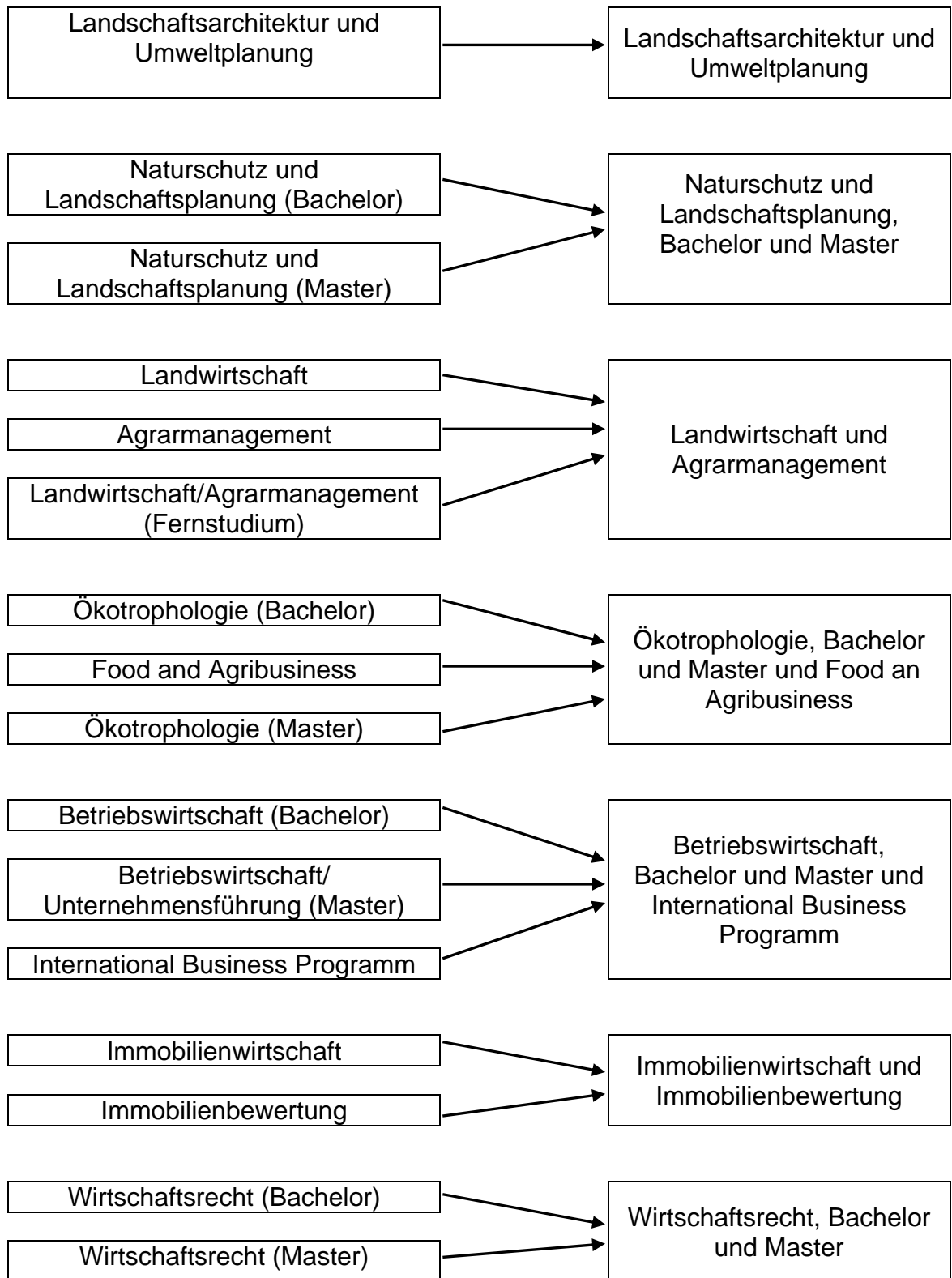
Um den Einfluss des Studiengangs einbeziehen zu können, mussten vormals zusammengehörige Studiengänge zu Gruppen zusammengefasst werden. Grund hierfür ist, dass in einigen Studiengängen nur einzelne Personen an der Befragung teilgenommen haben. Somit wären für diese Studiengänge keine repräsentativen Aussagen möglich gewesen. Der Zusammenschluss der Studiengänge zu den für die Analyse der Daten gewählten Studienbereichen ist in Abbildung 4 dargestellt.

Bei der Untersuchung der Einflüsse des Geschlechts und des Studiengangs auf den Wäschebestand wurde unter anderem auch die Gesamtsumme an Kleidungsstücken untersucht. Dazu wurde der Mittelwert der Summe an Kleidungsstücken in den jeweiligen Gruppen gebildet.

---

<sup>27</sup> Brosius, Felix: 2011, S. 499

**Abb. 4: Zusammenfassung der Studiengänge zu Studienbereichen**





Um die Werthaltung der Studenten gegenüber Kleidung zu untersuchen, wurde die Anzahl der Studenten, die die jeweilige Antwortmöglichkeit angegeben haben, in einer Grafik dargestellt.

Für die Untersuchung des Einflusses des Geschlechts und des Studiengangs auf die verschiedenen Aussagen zur Werthaltung, wurde vormalig der Grad der Zustimmung in den jeweiligen Gruppen bestimmt. Dazu wurde die Anzahl der Studenten, die dieselbe Antwort gegeben haben, mit einem Faktor multipliziert und anschließend diese Zahl durch die Anzahl an Antworten geteilt. Die Faktoren sind in Tabelle 5 aufgelistet.

**Tab. 5: Faktoren der jeweiligen Bewertungsmöglichkeiten zur Errechnung des Grads der Zustimmung**

<b>Bewertungsmöglichkeiten</b>	<b>Faktor</b>
Trifft gar nicht zu	-2
Trifft eher nicht zu	-1
Trifft eher zu	1
Trifft voll zu	2

Somit stimmen bei einem Zustimmungsgrad von 2 alle Studenten der Aussage voll zu. Je näher die errechnete Zahl der 2 kommt, umso mehr Studenten haben dieser Aussage zugestimmt. Je niedriger der Wert ist, umso mehr Studenten lehnen diese Aussage ab.

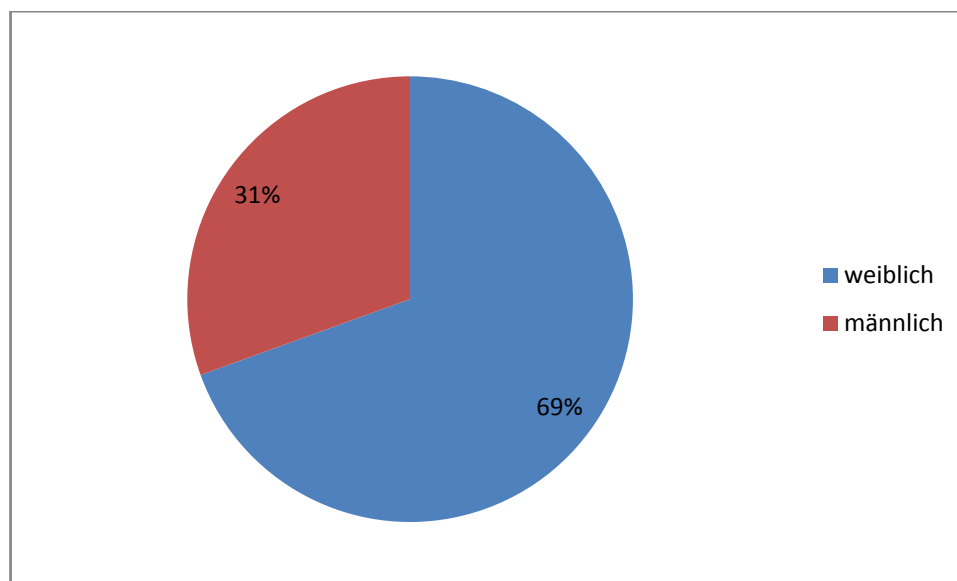
## 4 Ergebnisse

### 4.1 Zusammensetzung der Stichprobe

In die Befragung gehen die Antworten von 511 Studienteilnehmern ein. Darunter sind 355 weibliche und 156 männliche Probanden. Somit haben ungefähr doppelt so viele weibliche Studenten an der Befragung teilgenommen wie männliche.

In Abbildung 5 ist der Anteil an weiblichen und männlichen Befragten dargestellt.

**Abb. 5: Geschlechterverteilung der Studienteilnehmer**



Da auch der Studiengang der Probanden erfasst wurde, gibt die folgende Tabelle 6 einen Überblick darüber, wie viele Studenten der jeweiligen Studiengänge an der Befragung teilgenommen haben.

**Tab. 6: Absolute und prozentuale Anzahl der Nennungen des Studienganges**

<b>Studiengang</b>	<b>Häufigkeit absolut</b>	<b>Häufigkeit in Prozent</b>
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung	39	7,6
Naturschutz und Landschaftsplanung (Bachelor)	42	8,2
Naturschutz und Landschaftsplanung (Master)	17	3,3
Landwirtschaft	82	16,0
Agrarmanagement	1	0,2
Landwirtschaft/Agrarmanagement (Fernstudium)	9	1,8
Ökotrophologie (Bachelor)	120	23,5
Food and Agribusiness	16	3,1
Ökotrophologie (Master)	28	5,5
Betriebswirtschaft (Bachelor)	57	11,2
Betriebswirtschaft/Unternehmensführung (Master)	14	2,7
Immobilienwirtschaft	29	5,7
Immobilienbewertung	4	0,8
International Business Programm	10	2,0
Wirtschaftsrecht (Bachelor)	28	5,5
Wirtschaftsrecht (Master)	15	2,9
<b>Gesamt</b>	<b>511</b>	<b>100,0</b>

Nicht an der Studie teilgenommen haben Studenten der folgenden Studiengänge:

- Landscape Architecture
- Biotechnologie
- International Trade.

Unter den Studenten des Agrarmanagements gibt es nur einen Teilnehmer.

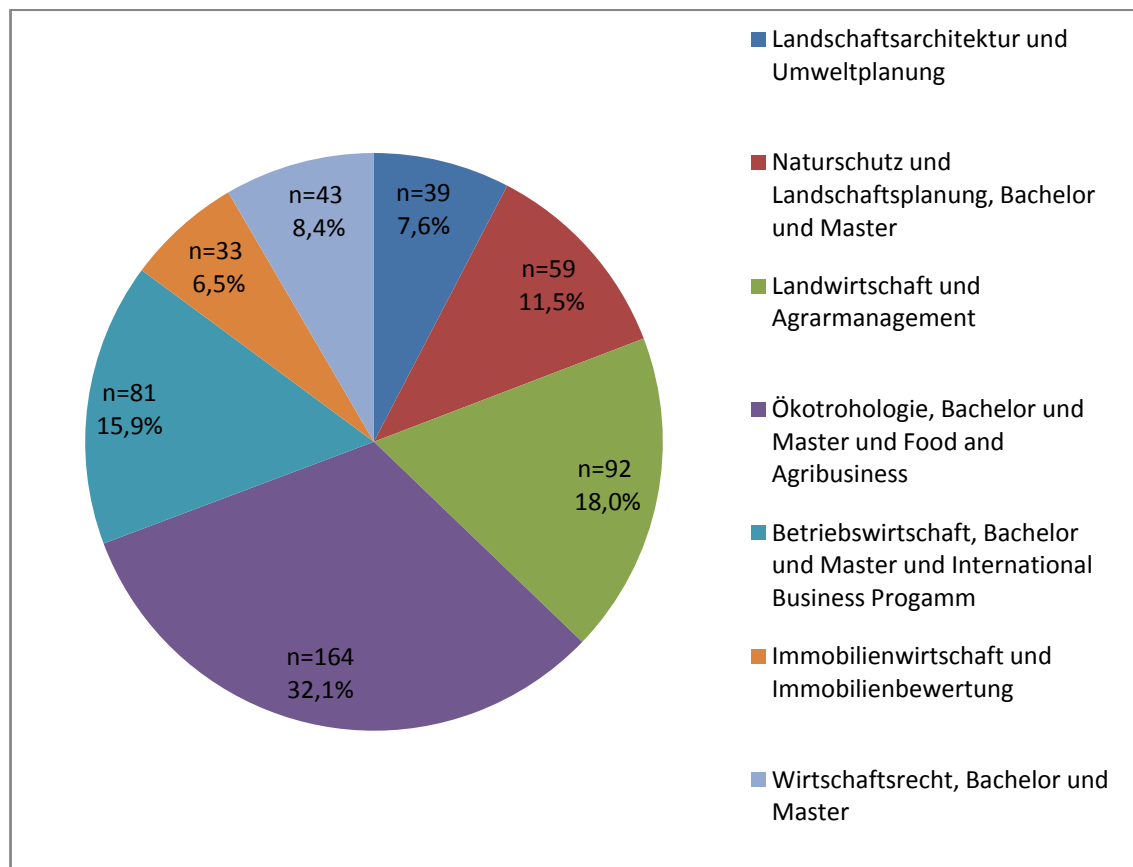
Die meisten Studienteilnehmer gehören dem Bachelorstudiengang Ökotrophologie an, gefolgt von dem Bachelorstudiengang Landwirtschaft.

Aus dem Fachbereich 2 sind besonders die Studenten des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft vertreten.

In Abbildung 6 ist die Verteilung auf die jeweiligen Gruppen an Studienbereichen dargestellt.

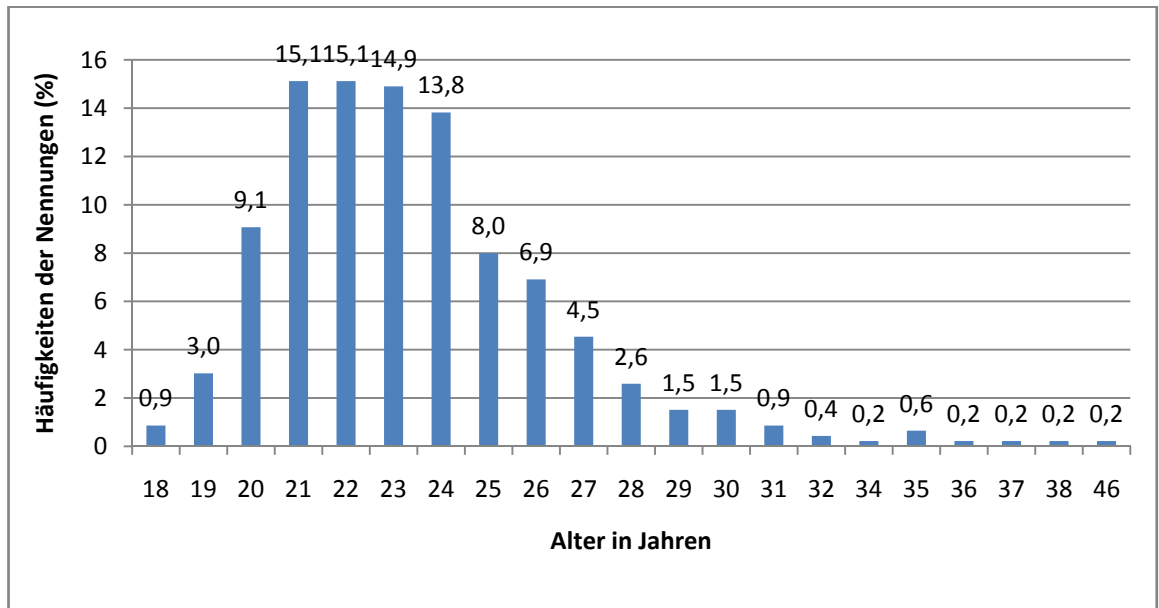
1/3 der Teilnehmer gehören den Studiengängen Bachelor und Master Ökotrophologie und Food and Agribusiness an. Der gesamte Fachbereich 2 nimmt ebenfalls nur etwa ein Drittel ein. Somit ist dieser Fachbereich unterrepräsentiert.

**Abb. 6: Einteilung der Probanden in die Studienbereiche**



Da auch ein Einfluss des Alters der Probanden auf den Wäschebestand vermutet wird, wurde auch das Alter der Studienteilnehmer erfasst. Die Ergebnisse sind in Abbildung 7 dargestellt.

**Abb. 7: Häufigkeit der Altersnennungen in Prozent**



Im Durchschnitt sind die Teilnehmer 23,5 Jahre alt. Dabei haben die weiblichen Befragten ein Durchschnittsalter von 23,2 Jahren und die männlichen Teilnehmer von 24,2 Jahre.

Von den insgesamt 355 weiblichen Probanden geben 32 (9%) kein Alter an. Bei den 156 männlichen Teilnehmern sind es 16 (10,3%).

## 4.2 Wäschebestand von Studierenden

In Abbildung 8 wird der durchschnittliche Bestand an Kleidungsstücken der befragten Studenten dargestellt.

Diese haben im Durchschnitt insgesamt 200,7 Kleidungsstücke.

Deutlich erkennbar ist, dass die meisten Teile im Bereich der Socken und Strümpfe, Schlüpfen und kurzärmeligen Shirts zusammenkommen.

Die Studenten besitzen mehr lange Hosen als kurze. Unter den weiblichen Teilnehmer sind Kleider beliebter als Röcke.

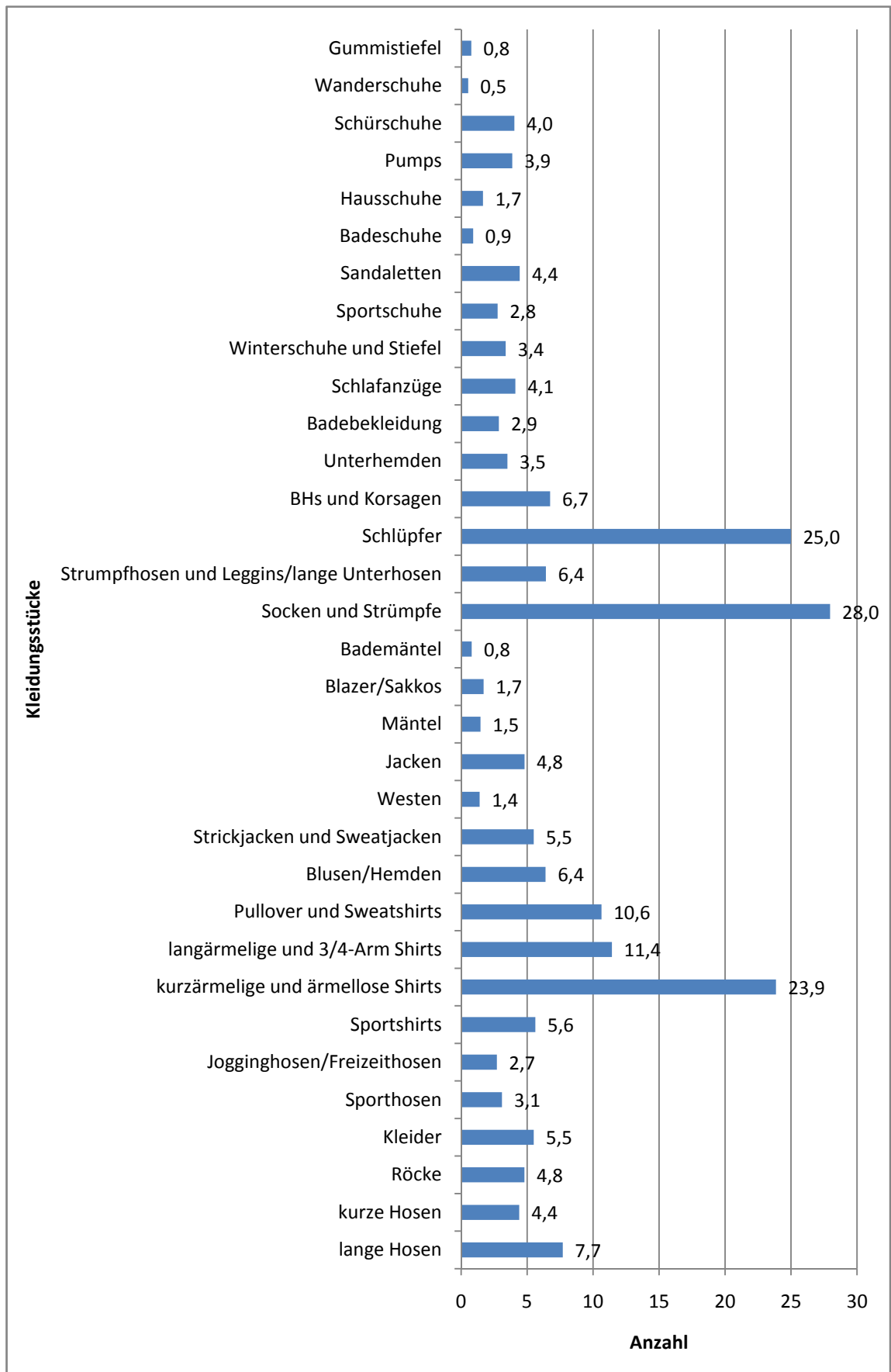
Bei der Oberbekleidung sind kurzärmelige und ärmellose Shirts am beliebtesten, gefolgt von den langärmeligen Shirts, von welchen die Studenten im Durchschnitt ein wenig mehr als von Pullovern und Sweatshirts haben.

Bei der Oberbekleidung für Draußen sind Jacken wesentlich beliebter als Mäntel oder Westen, welche ungefähr im selben Umfang vorhanden sind.

Unter den Schuhen sind vor allem Sandaletten und Schnürschuhe am meisten vorhanden. Die weiblichen Probanden besitzen zudem noch durchschnittlich fast 4 Paar Pumps.

Im Durchschnitt besitzt jeder Student weniger als einen Bademantel, ein Paar Badeschuhe, ein Paar Wanderschuhe und ein Paar Gummistiefel. Somit ist davon auszugehen, dass nicht jeder Student Besitzer mindestens eines solchen Kleidungsstückes bzw. Schuhwerks ist.

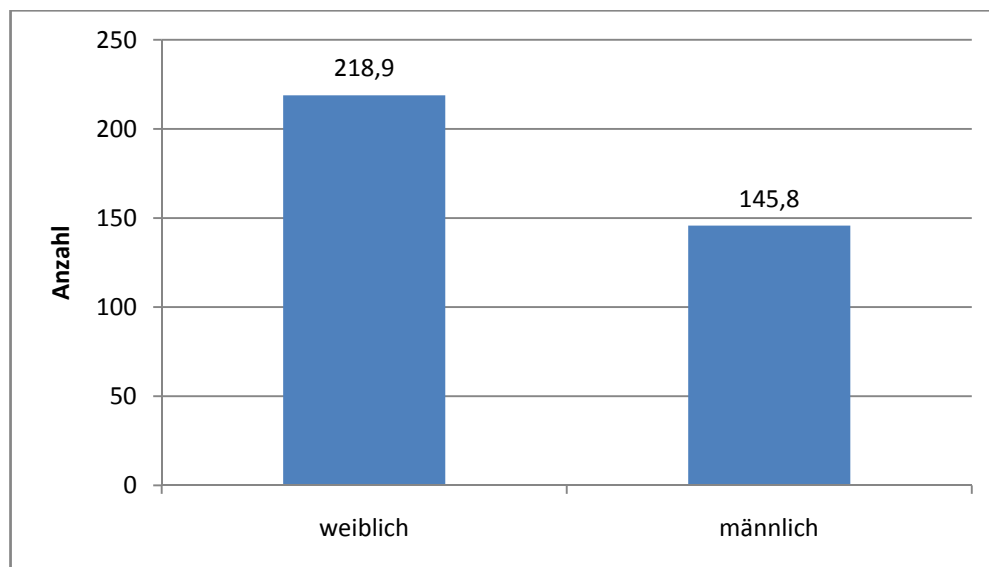
**Abb. 8: Durchschnittlicher Wäschebestand von Studierenden nach Kleidungsstücken**



#### 4.2.1 Wäschebestand nach Geschlecht

In der Summe haben die weiblichen Teilnehmer durchschnittlich 219 Teile pro Person. Die männlichen Teilnehmer haben mit durchschnittlich 146 Teilen pro Person weniger als die weiblichen Probanden. Der Unterschied ist signifikant und wird in Abbildung 9 verdeutlicht.<sup>28</sup>

**Abb. 9: Summe an Kleidungsstücken nach Geschlecht**



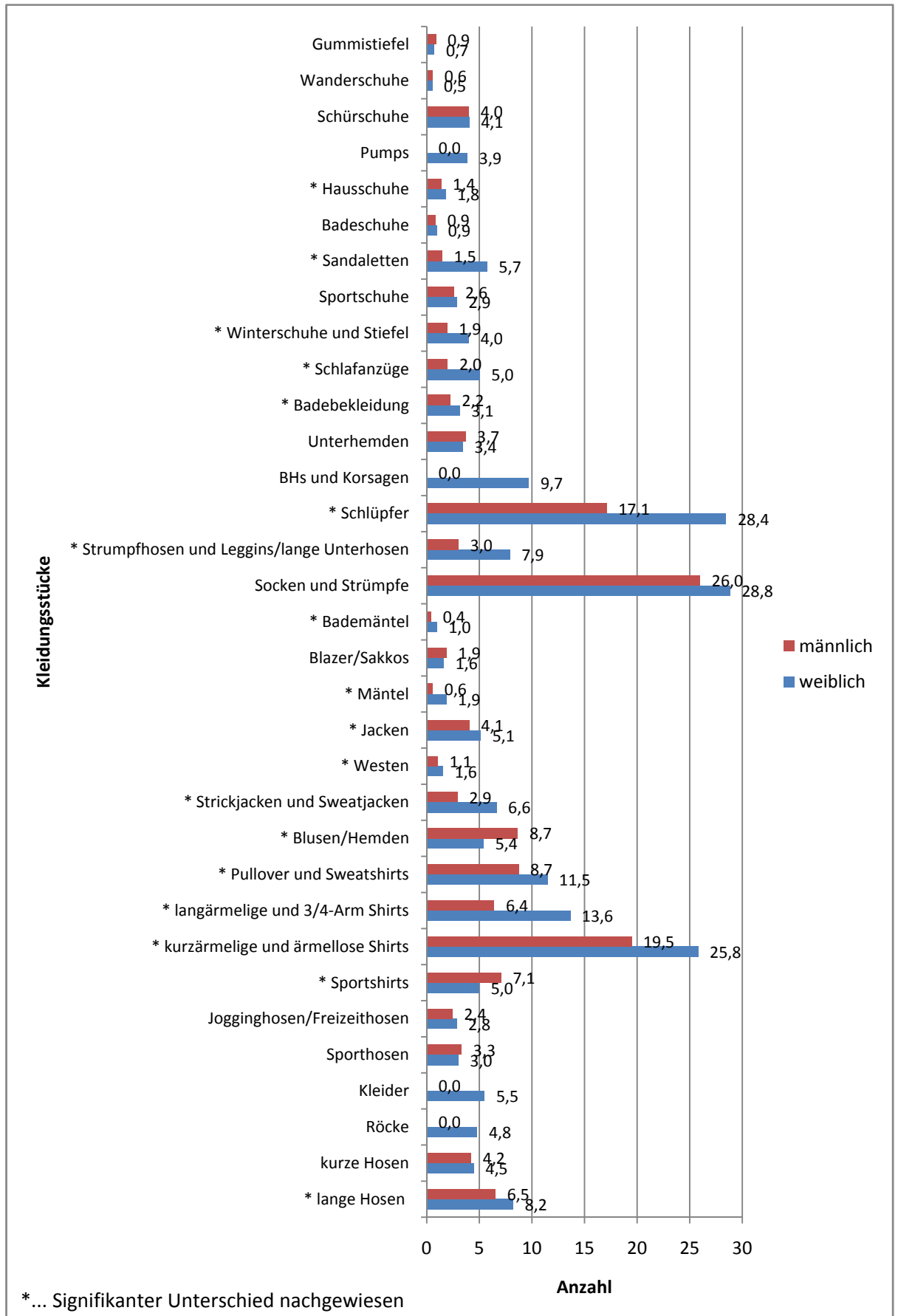
<sup>28</sup> Mittels oneway Anova: p=0,000



Bei dem Großteil der untersuchten Wäschestücke kann ein signifikanter Unterschied im Bestand zwischen den Geschlechtern festgestellt werden. Dies ist in Abbildung 10 mit einem \* gekennzeichnet. Keinen signifikant gesicherten Unterschied in der Anzahl gab es bei den folgenden Kleidungsstücken:

- Kurze Hosen
- Sporthosen
- Jogginghosen bzw. Freizeithosen
- Blazer bzw. Sakkos
- Socken und Strümpfen
- Unterhemden
- Sportschuhe
- Badeschuhe
- Schnürschuhe
- Wanderschuhe
- Gummistiefel

**Abb. 10: Durchschnittlicher Wäschebestand von Studierenden nach Kleidungsstücken und Geschlecht**



Auffällig ist, dass die weiblichen Teilnehmer, bis auf wenige Ausnahmen, eine größere Anzahl an Wäschestücken besitzen. Bei den folgenden Stücken haben jedoch die männlichen Probanden durchschnittlich mehr Teile als die weiblichen:

- Sporthosen
- Sportshirts
- Blusen bzw. Hemden
- Blazer bzw. Sakkos
- Unterhemden
- Wanderschuhe
- Gummistiefel

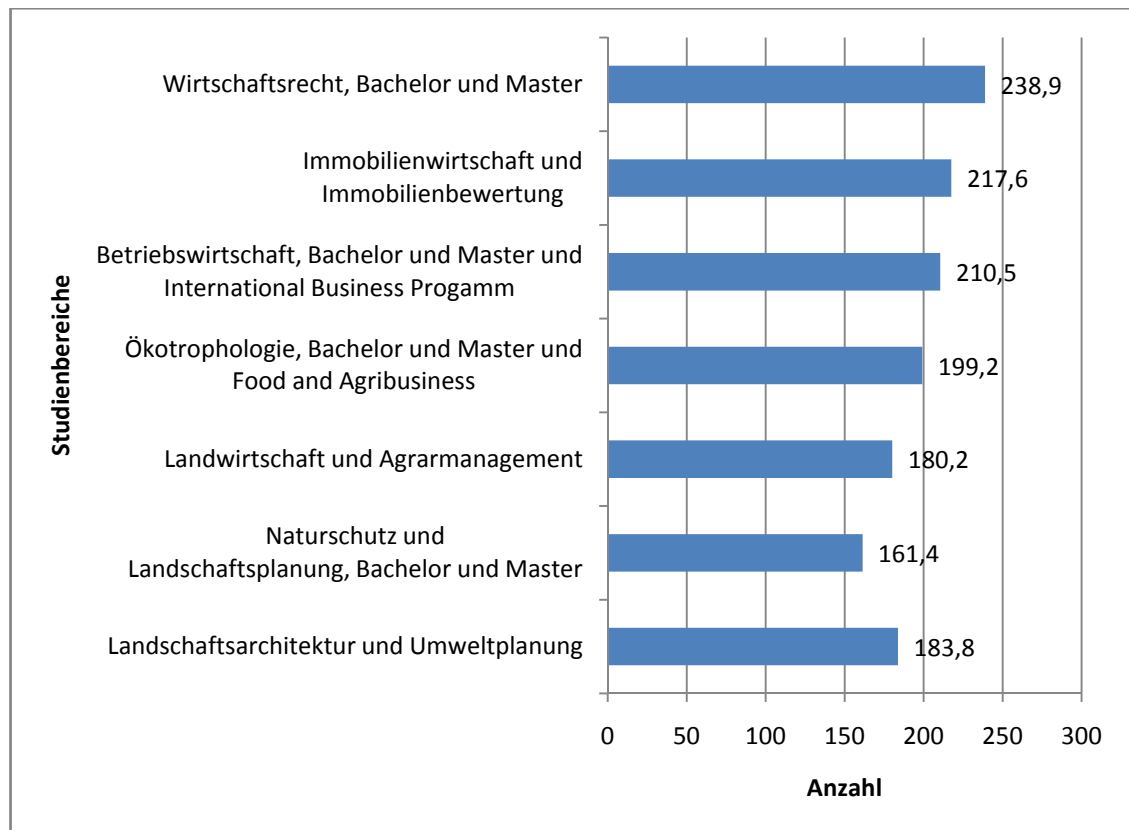
Eine signifikant höhere Anzahl an Kleidungsstücken bei den männlichen Probanden ist jedoch nur bei den Sportshirts und den Hemden vorhanden.<sup>29</sup>

---

<sup>29</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,00$

#### 4.2.2 Wäschebestand nach Studiengang

**Abb. 11: Durchschnittliche Summe aller Kleidungsstücke nach Studienbereich**



In Abbildung 11 ist die durchschnittliche Summe aller Kleidungsstücke nach Studienbereichen dargestellt. Der Einfluss des Studienbereichs auf die Summe an Kleidungsstücken ist signifikant.<sup>30</sup>

Deutlich erkennbar ist, dass die Studenten des Fachbereichs 2 durchgängig mehr Kleidungsstücke besitzen als im Fachbereich 1. Insgesamt besitzen die wenigsten Kleidungsstücke Studenten des Bachelor- und Masterstudiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung. Die meisten Kleidungsstücke besitzen Studenten des Bachelor und Masterstudiengangs Wirtschaftsrechts.

<sup>30</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,001$

In den folgenden Abbildungen werden von 5 verschiedenen Kleidungsstücken die Anzahlen in den Studiengängen untersucht.

**Abb. 12: Durchschnittliche Anzahl an Blusen und Hemden nach Studienbereich**



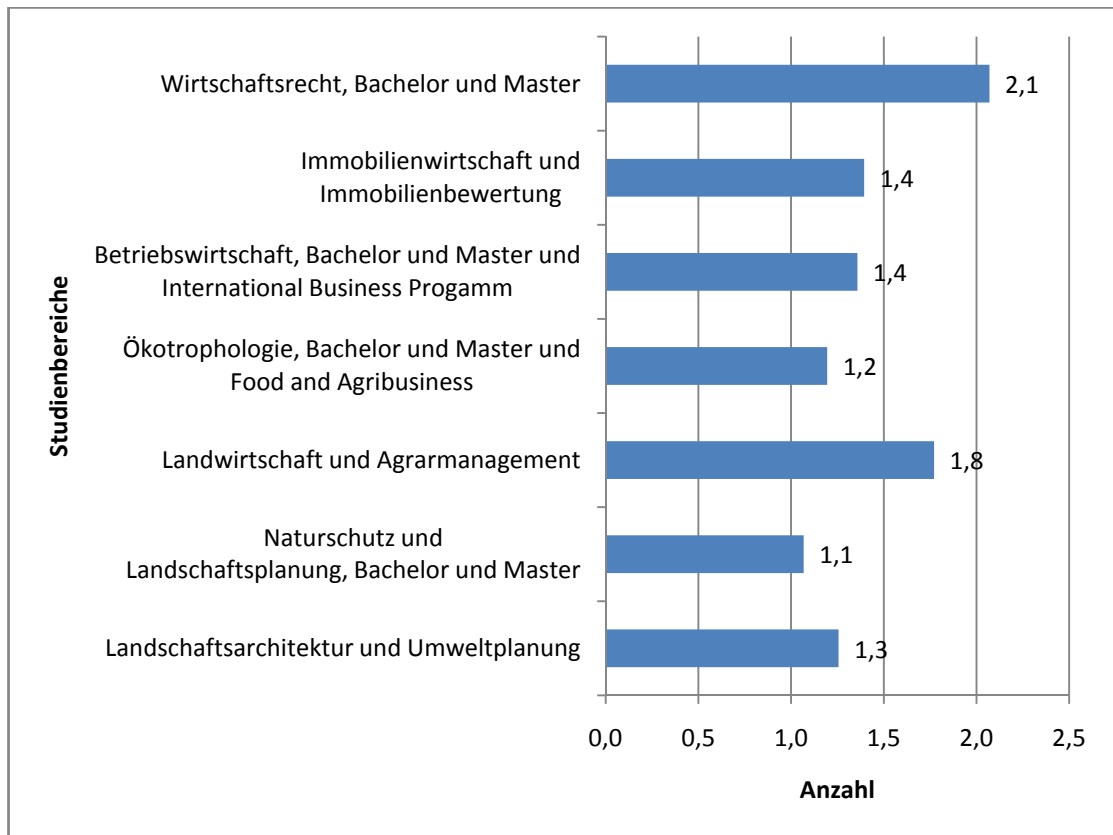
Die Anzahl an Blusen bzw. Hemden unterscheidet sich in den Studienbereichen signifikant.<sup>31</sup>

Wie in Abbildung 12 zu erkennen ist, besitzen die Teilnehmer des Studiengangs Wirtschaftsrecht mit durchschnittlich 9,4 Blusen bzw. Hemden die meisten Teile in dieser Kategorie. Studenten der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung und Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung besitzen unter allen befragten Studenten die wenigsten Blusen und Hemden.

<sup>31</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

Ebenfalls einen signifikanten Einfluss hat der Studiengang auf die Anzahl an Westen.<sup>32</sup> Dies wird in Abbildung 13 grafisch veranschaulicht.

**Abb. 13: Durchschnittliche Anzahl an Westen nach Studienbereich**

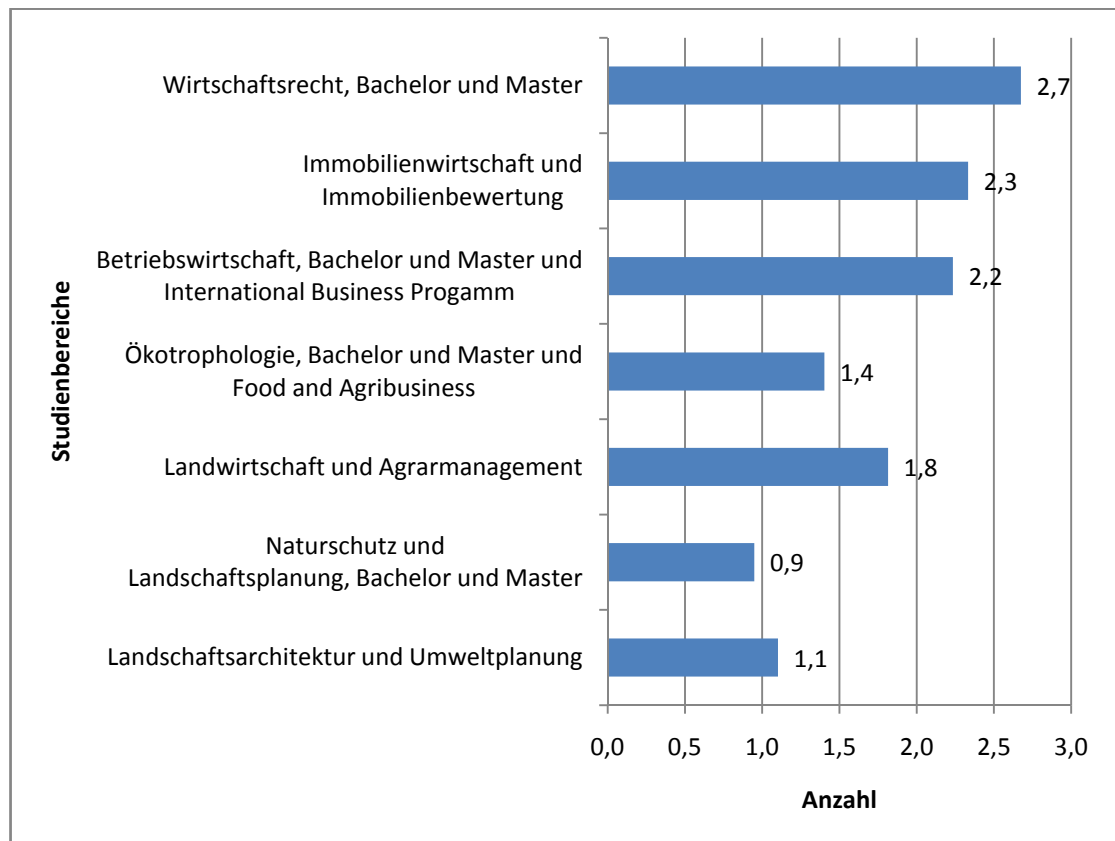


Nach den Studenten des Wirtschaftsrechts besitzen Studenten der Landwirtschaft und des Studiengangs Agrarmanagement die meisten Westen unter den Befragten. Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung besitzen die wenigsten Westen. Diese sowie die Studenten der Landschaftsarchitektur, Ökotrophologie und des Studiengangs Food and Agribusiness liegen noch unter dem Durchschnitt von 1,4 Westen pro Student.

<sup>32</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,001$

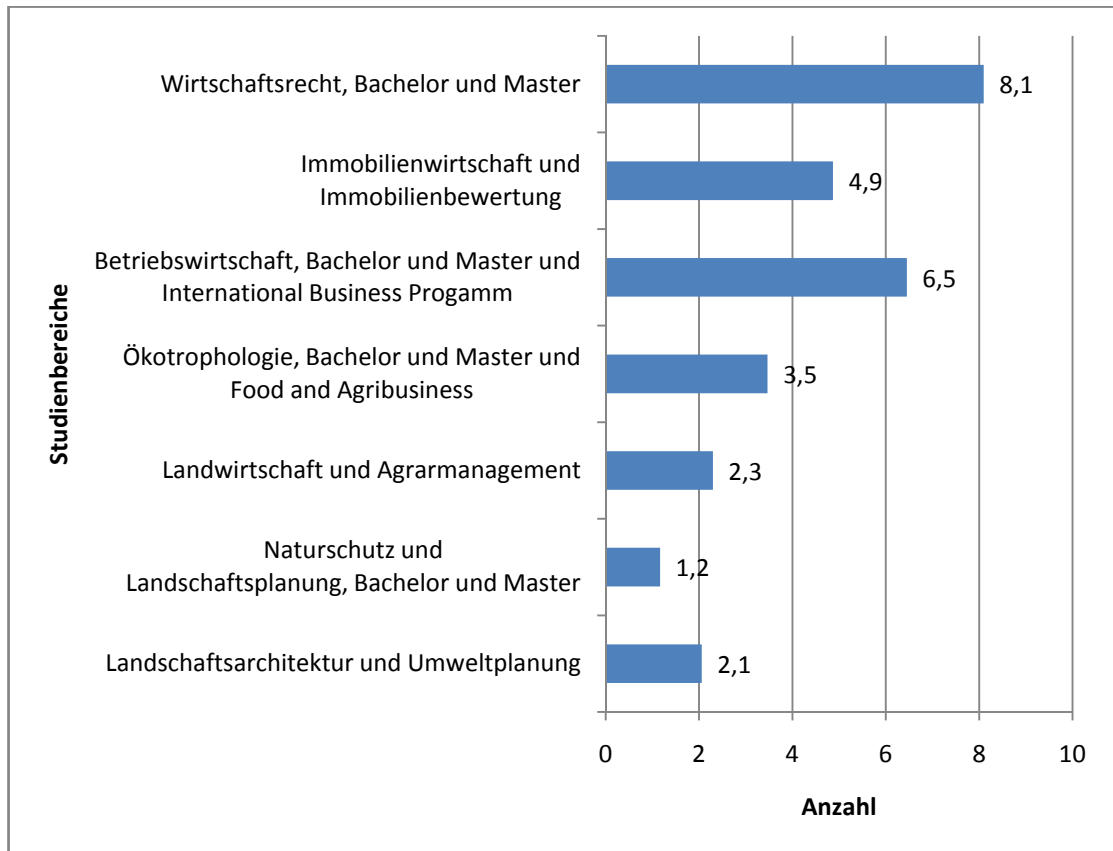
Die signifikanten Unterschiede in der Anzahl an Blazern bzw. Sakkos zwischen den Studienbereichen wird in der folgenden Abbildung 14 aufgezeigt.<sup>33</sup>

**Abb. 14: Durchschnittliche Anzahl an Blazern und Sakkos nach Studienbereich**



So besitzen Studenten des Wirtschaftsrechts mit durchschnittlich 2,7 Teilen die meisten Blazer bzw. Sakkos. Damit haben sie mehr als doppelt so viele wie die Probanden die Naturschutz und Landschaftsplanung studieren. Auch die Studenten des Bereichs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung liegen mit 1,1 Blazern bzw. Sakkos unter dem Durchschnittswert von 1,7.

<sup>33</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

**Abb. 15: Durchschnittliche Anzahl an Pumps nach Studienbereich**

In der Abbildung 15 wird die Anzahl an Pumps der weiblichen Studenten in den Studienbereichen dargestellt. Sehr deutlich zeichnet sich ab, dass die Teilnehmerinnen des Studiengangs Wirtschaftsrecht mit Abstand die meisten Pumps besitzen. Ihnen gehören doppelt so viele Pumps wie dem Durchschnitt der Studenten, wohingegen die Studentinnen des Naturschutzes mit 1,2 Paaren weit unter dem ermittelten Durchschnittswert von 3,9 liegen.

Der Studiengang hat einen signifikanten Einfluss auf die Anzahl an Pumps.<sup>34</sup>

<sup>34</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

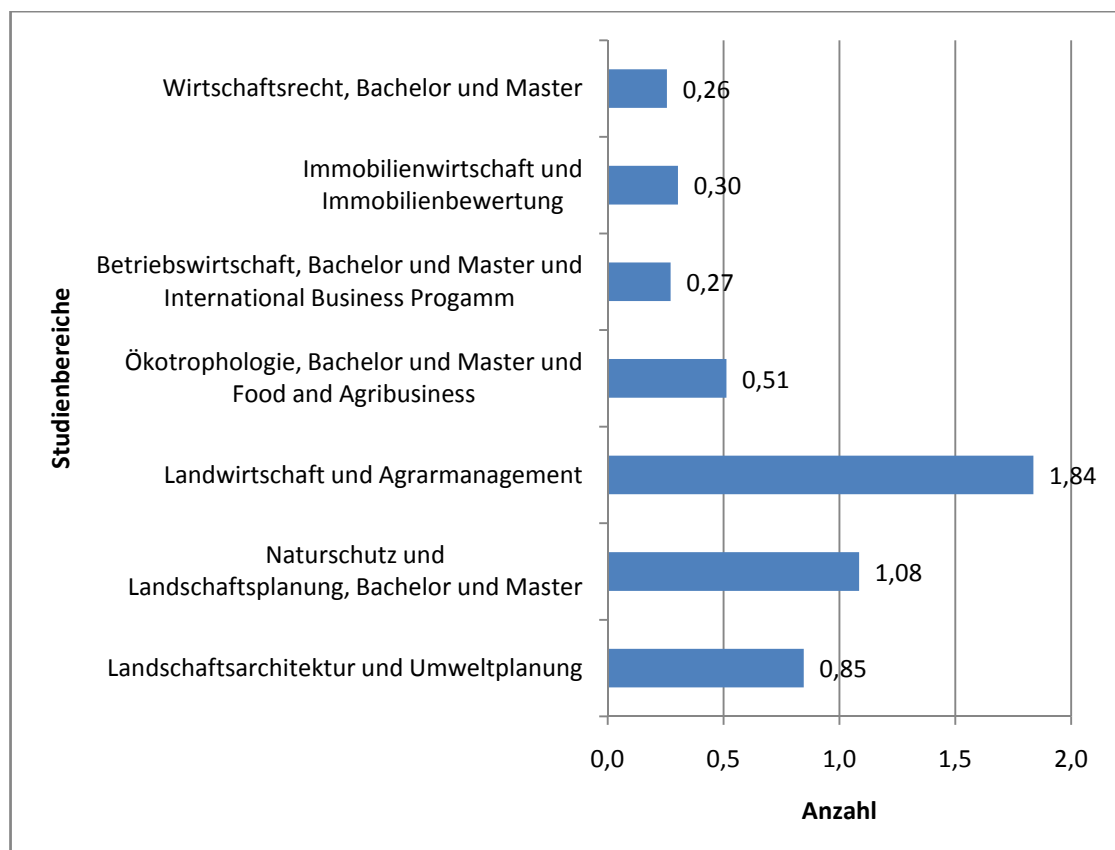


Sehr deutlich wird der signifikante Einfluss des Studiengangs auf die vorhandene Anzahl an Gummistiefeln.<sup>35</sup> Mit durchschnittlich 1,8 haben die Teilnehmer aus den Studiengängen Landwirtschaft und Agrarmanagement mit Abstand die meisten Paare Gummistiefel. Ebenfalls über dem Durchschnittswert von 0,8 liegen die Studenten des Studienganges Naturschutz und Landschaftsplanung.

Alle Probanden, die dem Fachbereich 2 angehören, besitzen im Durchschnitt 0,3 Paar Gummistiefel. Das bedeutet, dass durchschnittlich nur etwa 30 % der Studenten dieser Studiengänge ein Paar Gummistiefel besitzen.

Verdeutlicht wird dieser Unterschied in der folgenden Abbildung 16.

**Abb. 16: Durchschnittliche Anzahl an Gummistiefeln nach Studienbereich**



<sup>35</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

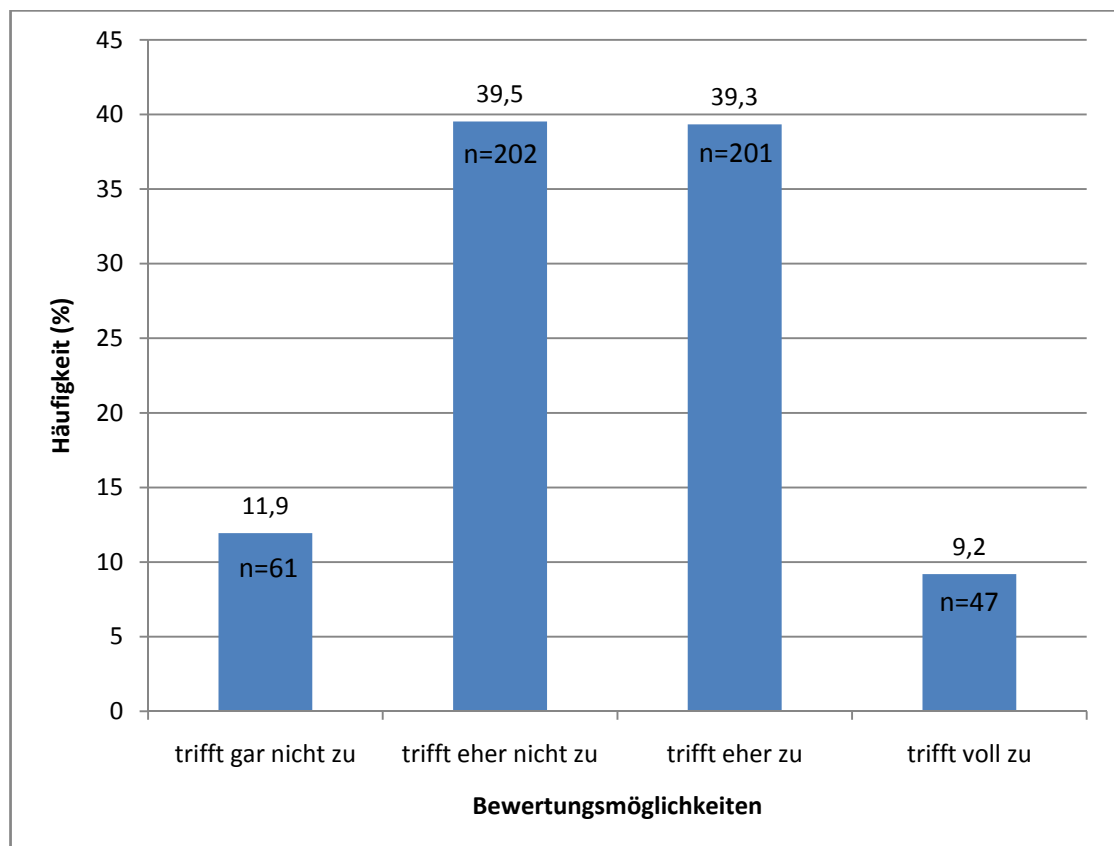
### 4.3 Werthaltungen gegenüber Kleidung

Im folgenden Abschnitt wird die Bewertung der einzelnen Aussagen zur Werthaltung gegenüber Kleidung dargestellt. Zu Beginn wird die Werthaltung im Allgemeinen bei den befragten Studenten analysiert.

In Abbildung 17 wird die Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ aller Studenten dargestellt.

Die Anzahl der Studenten, die ihren Kleidungsstil entsprechend oder annähernd entsprechend der Mode wählen, ist mit 48,5 % etwa genauso hoch, wie die Anzahl der Studenten, die sich unabhängig von der Mode kleiden.

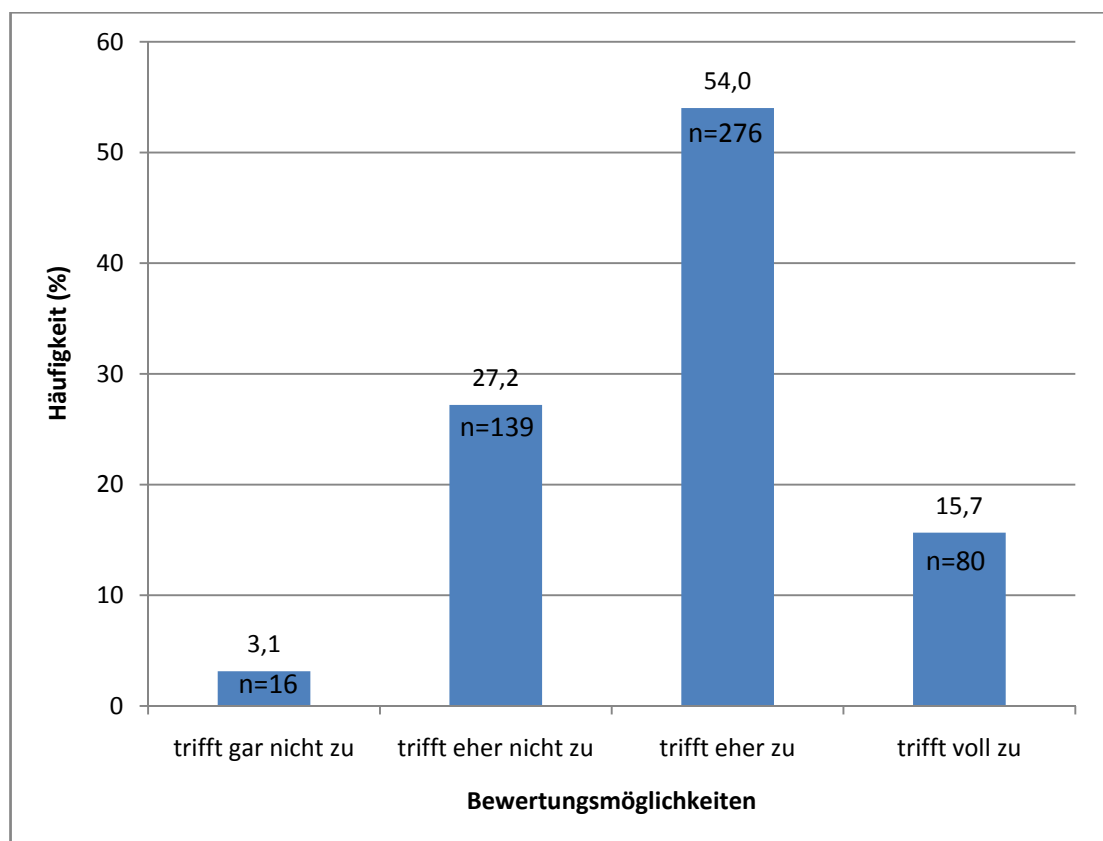
**Abb. 17: Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“**



Inwieweit Studenten Wert auf eine gute Qualität ihrer Kleidung legen, wird in der folgenden Abbildung 18 dargestellt.

Mit fast 70 % legt der Großteil der Studenten einen kleinen bis gesteigerten Wert auf den Besitz qualitativ hochwertiger Kleidung. Davon gab der größte Teil der Befragten an, eher Wert auf eine gute Qualität der Kleidung zu legen.

**Abb. 18: Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“**



In Abbildung 19 wird die Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ dargestellt.

79,4 % der Studenten geben an, dieser Aussage voll oder teilweise zuzustimmen. Somit nutzt über 2/3 der Probanden ihre Kleidung, um ihre Persönlichkeit zu unterstreichen.

**Abb. 19: Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“**

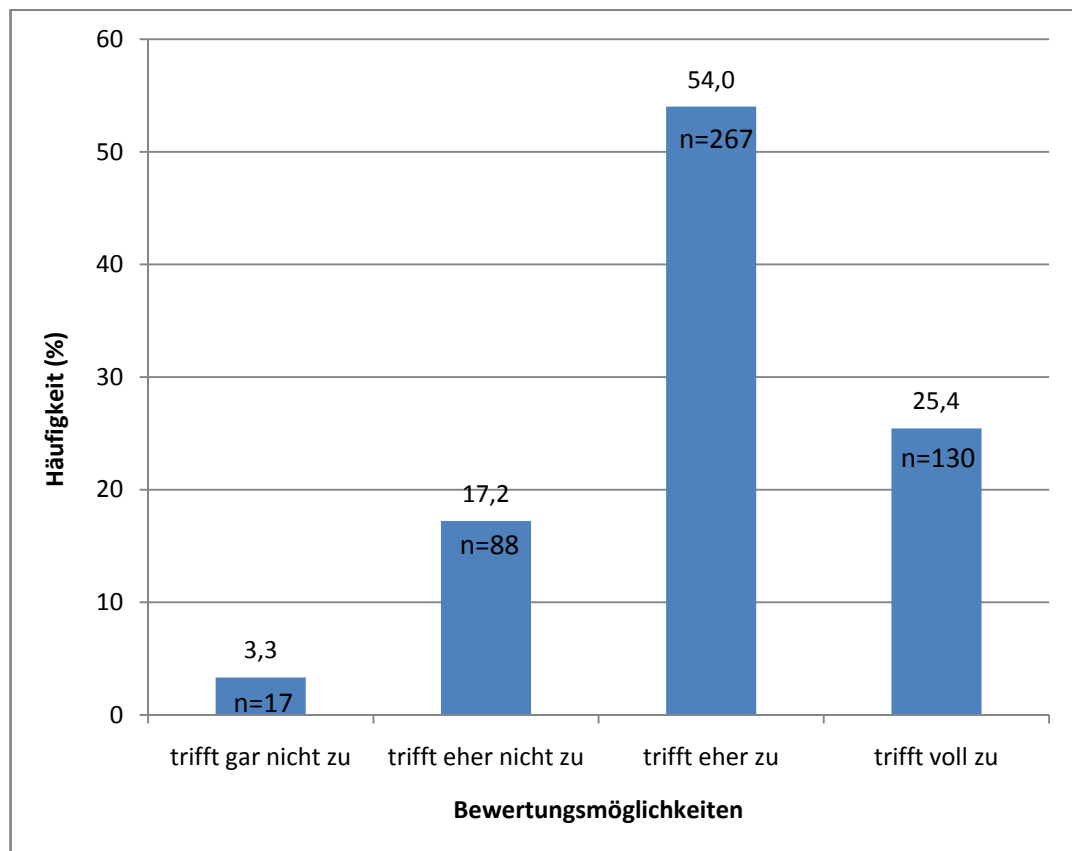
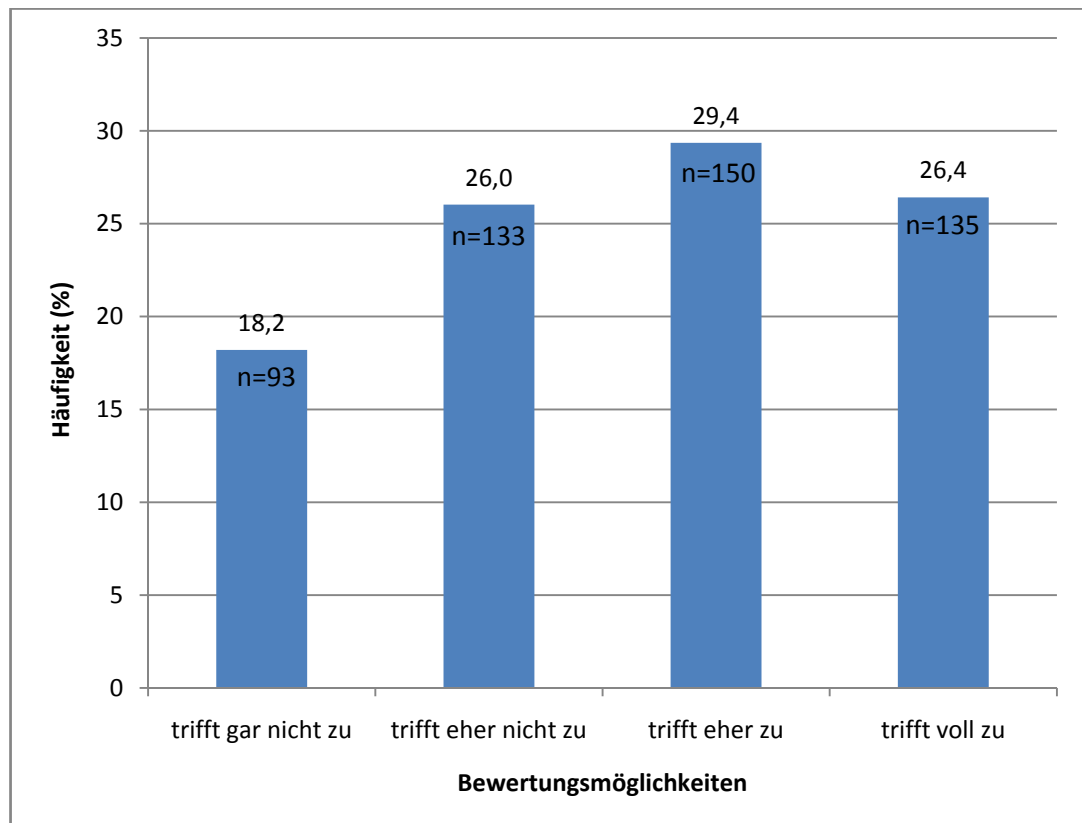


Abbildung 20 stellt die Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu besitzen.“ dar.

Zwar stimmt der Aussage mit 55,8 % der Großteil der Studenten teilweise oder voll zu, eine klare Tendenz lässt sich jedoch nicht erkennen.

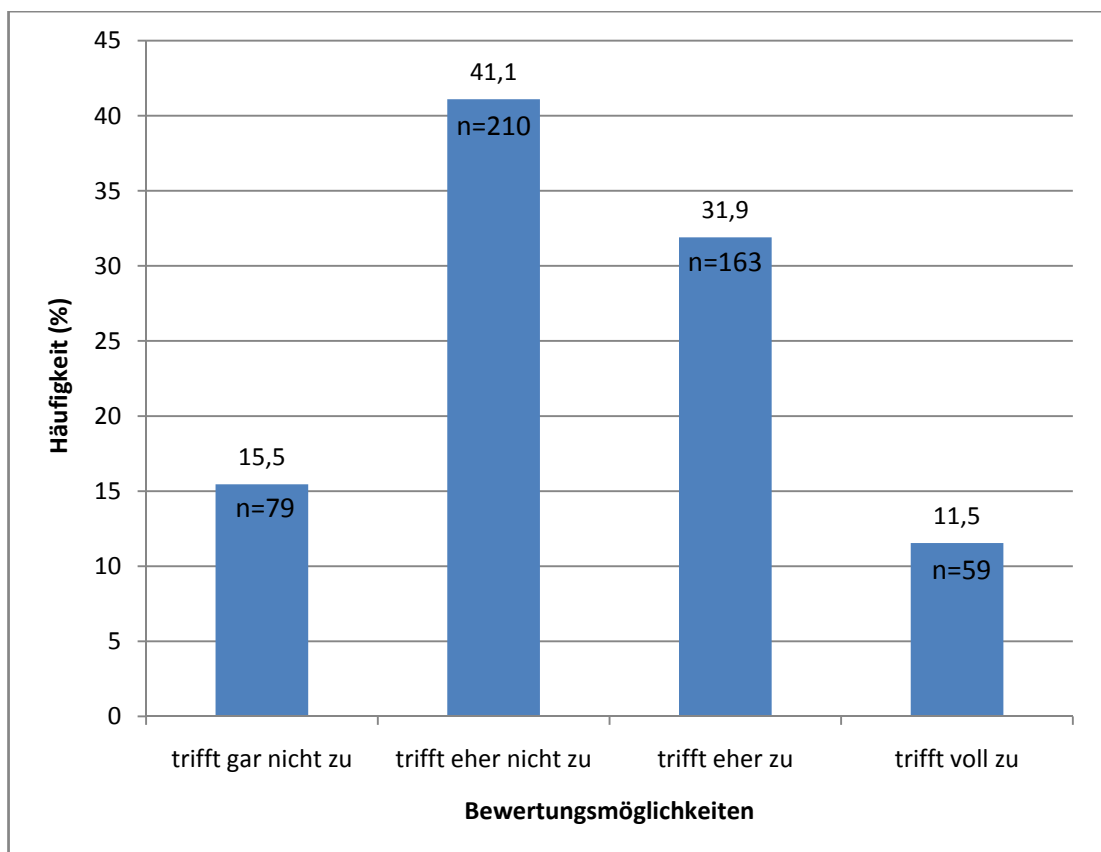
**Abb. 20: Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu besitzen.“**



Ob es für die befragten Studenten von Bedeutung ist, neue Kleidungsstücke zu besitzen, wird in Abbildung 21 dargestellt.

Knapp über die Hälfte der Befragten (56,6 %) lehnen die Aussage, Wert auf den Besitz neuer Kleidung zu legen, gänzlich oder teilweise ab. Daher ist eine eindeutige Aussage zur Tendenz nicht möglich. Jedoch haben verhältnismäßig viele Studenten diese Werthaltung mit „trifft eher nicht zu“ bewertet. Das lässt darauf schließen, dass die Probanden zwar nicht explizit darauf bedacht sind, ständig neue Kleidung zu kaufen, diese aber dennoch einen kleinen Stellenwert einnimmt.

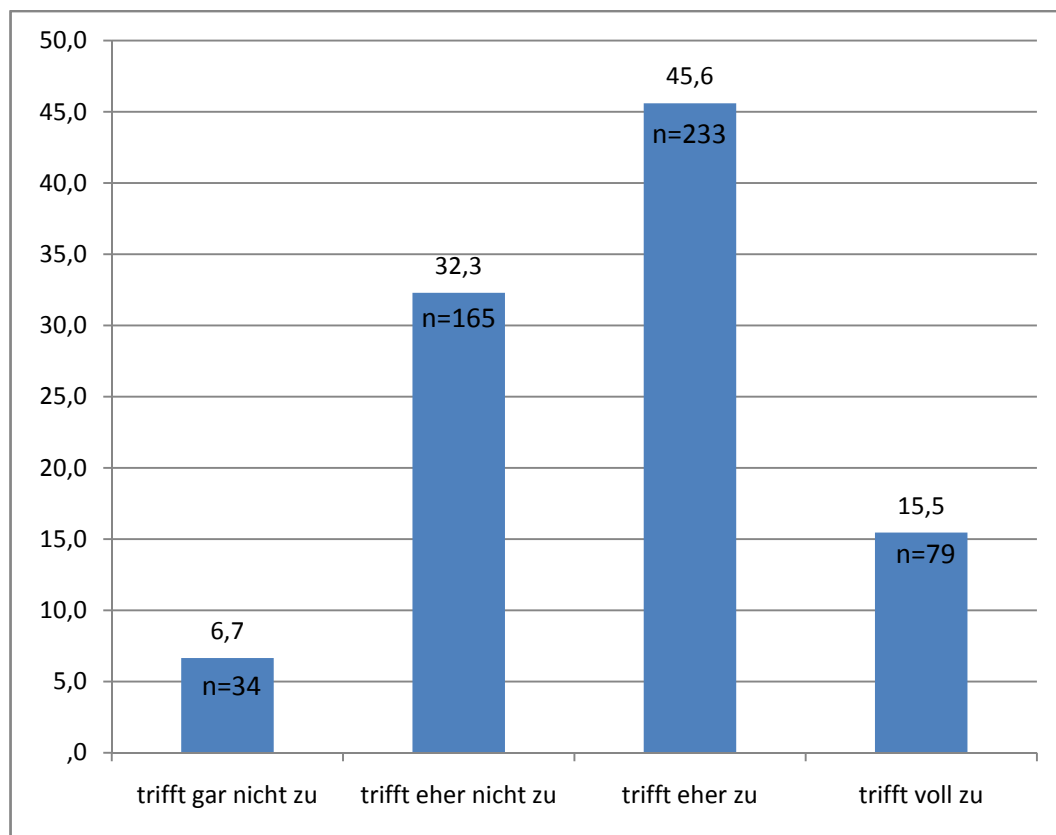
**Abb. 21: Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“**



In Abbildung 22 wird dargestellt, wie die befragten Studenten zu der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ stehen.

61,1 % der Studenten stimmen der Aussage ganz oder teilweise zu, wovon der Großteil davon nur teilweise zustimmt.

**Abb. 22: Häufigkeit der Bewertungsmöglichkeiten der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“**

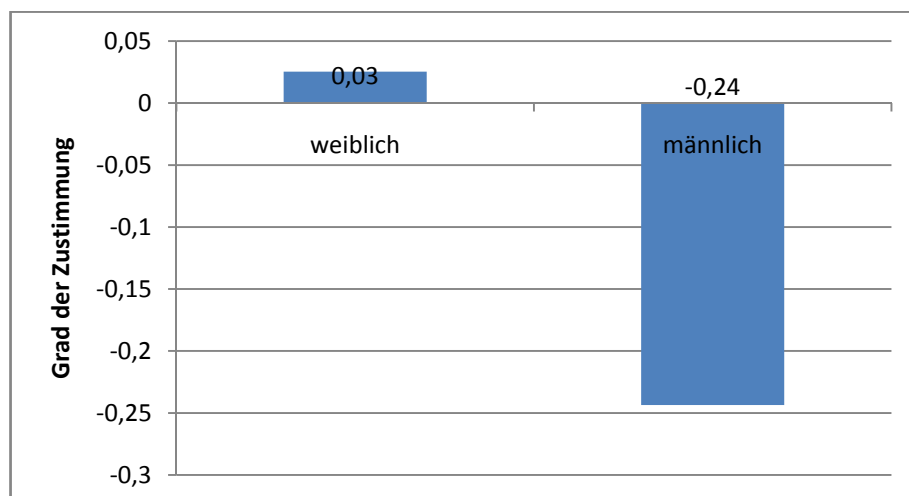


### 4.3.1 Werthaltung nach Geschlecht

In den folgenden Abbildungen werden die Werthaltungen, welche vorangehend bereits bei allen Studenten analysiert wurden, nun geschlechtsspezifisch untersucht. Dazu wird der zuvor berechnete Grad der Zustimmung grafisch dargestellt.

Das Geschlecht hat zwar keinen signifikanten Einfluss darauf, ob der Proband seinen Kleidungsstil an der Mode orientiert, dennoch ist in Abbildung 23 deutlich erkennbar, dass sich weibliche Studenten mehr mit der aktuellen Mode auseinandersetzen, als die männlichen Probanden.

**Abb. 23: Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ nach Geschlecht**



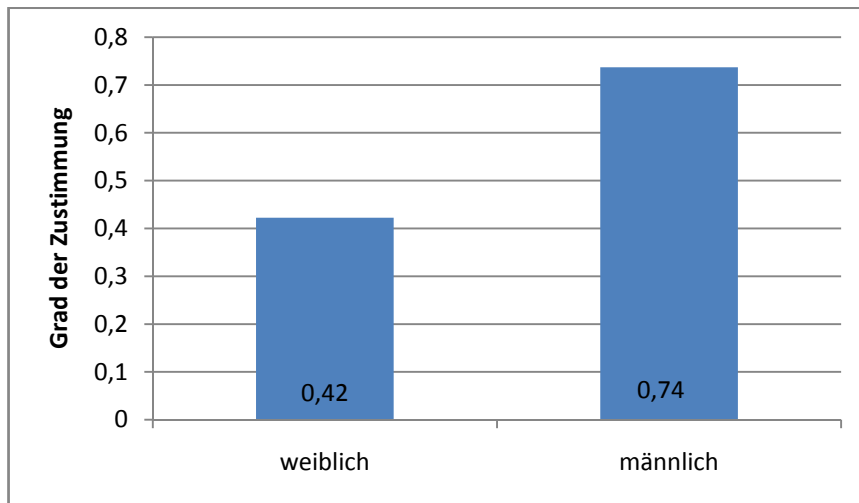
In Abbildung 24 wird der Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“ zwischen den weiblichen und männlichen Studenten verglichen. Das Geschlecht hat einen signifikanten Einfluss darauf, in welchem Maße der Aussage zugestimmt wird.<sup>36</sup>

Die männlichen Teilnehmer legen mehr Wert auf eine gute Qualität ihrer Kleidung als die weiblichen Befragten.

<sup>36</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,004$



**Abb. 24: Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“ nach Geschlecht**



Wie sehr die Studenten die Kleidung als Teil ihrer Persönlichkeitsdarstellung nutzen, ist nicht signifikant vom Geschlecht abhängig. Dennoch zeigt sich in Abbildung 25, dass Frauen geringfügig mehr Wert darauf legen, ihre Persönlichkeit mithilfe ihrer Kleidung angemessen zu repräsentieren, als Männer.

**Abb. 25: Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ nach Geschlecht**

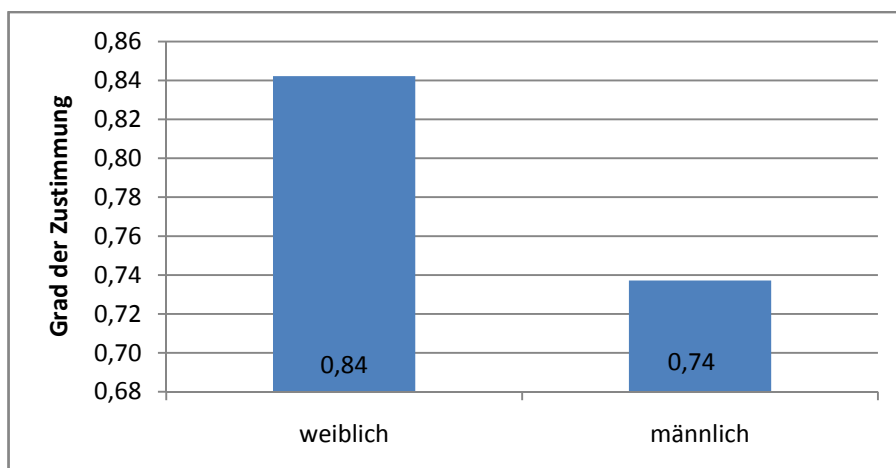
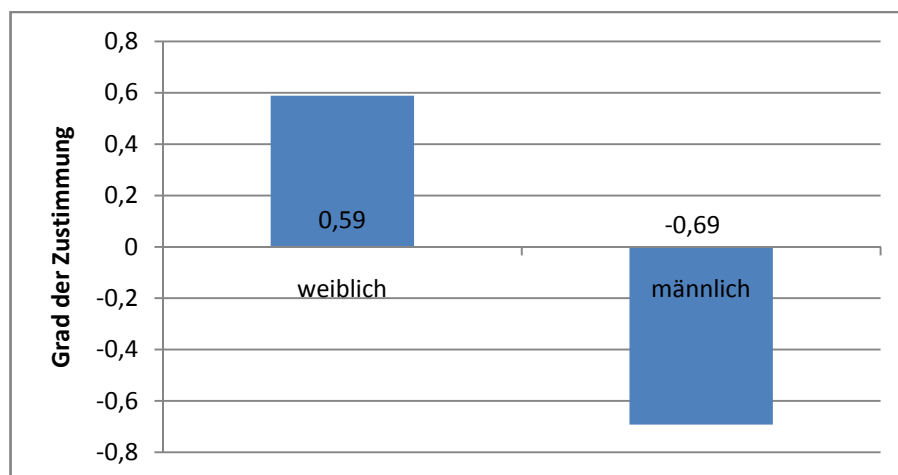


Abbildung 26 vergleicht die Einstellung zur Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ zwischen den Geschlechtern.

Während die weiblichen Probanden diese Aussage im Durchschnitt sehr befürworten, lehnen die männlichen Teilnehmer dies ab.

Das Geschlecht der Teilnehmer hat einen signifikanten Einfluss darauf, ob die Kleidung der Stimmung angepasst wird oder nicht.<sup>37</sup>

**Abb. 26: Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ nach Geschlecht**

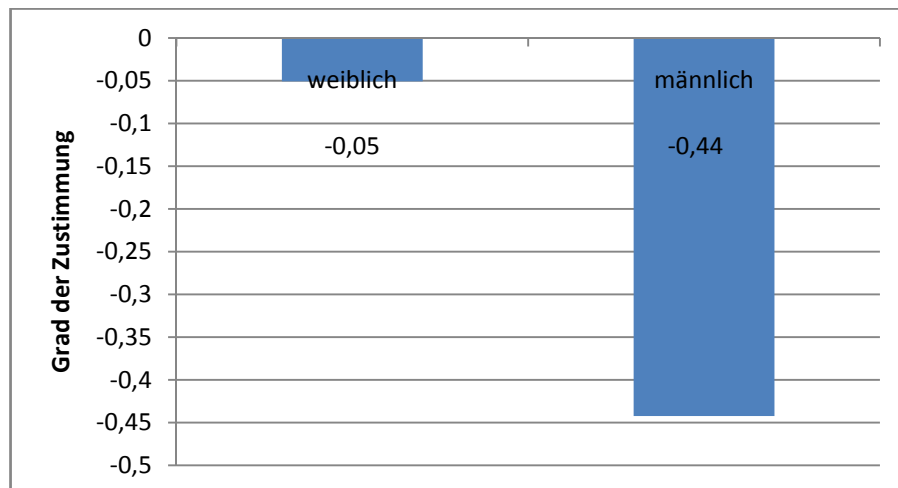


<sup>37</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

Im Durchschnitt legen die Studenten keinen großen Wert darauf neue Kleidung zu besitzen. Dennoch unterscheiden sich die Geschlechter signifikant voneinander, was die Beurteilung der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“ anbelangt.<sup>38</sup>

So lehnen die männlichen Studenten diese Aussage mehr ab als die weiblichen Teilnehmer. Dies wird in Abbildung 27 veranschaulicht.

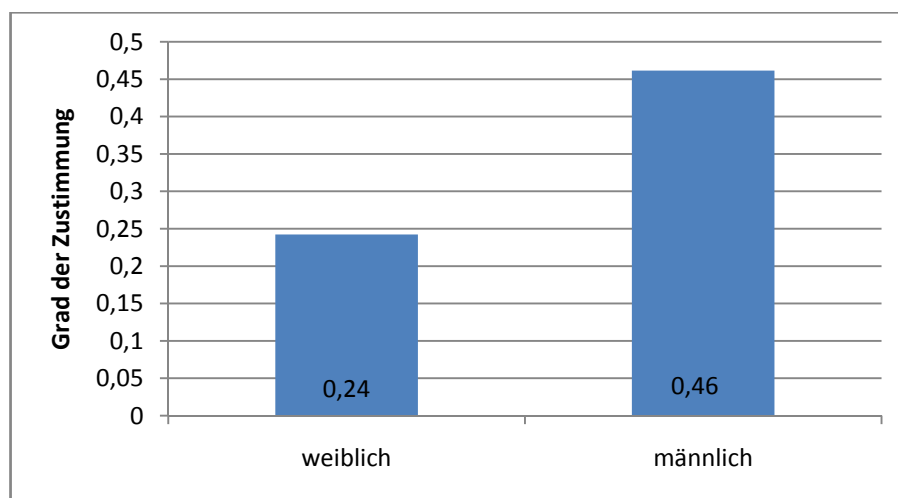
**Abb. 27: Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“ nach Geschlecht**



<sup>38</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,002$

Das Geschlecht hat keinen signifikanten Einfluss darauf, inwieweit die Person Wert auf einen einfachen Lebensstil legt. Im Durchschnitt stimmen die Studenten der Aussage zu, jedoch gaben die männlichen Studenten an, mehr Wert auf einen einfachen Lebensstil zu legen, als die weiblichen. Dargestellt wird das in Abbildung 28.

**Abb. 28: Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ nach Geschlecht**



#### 4.3.2 Werthaltung nach Studiengang

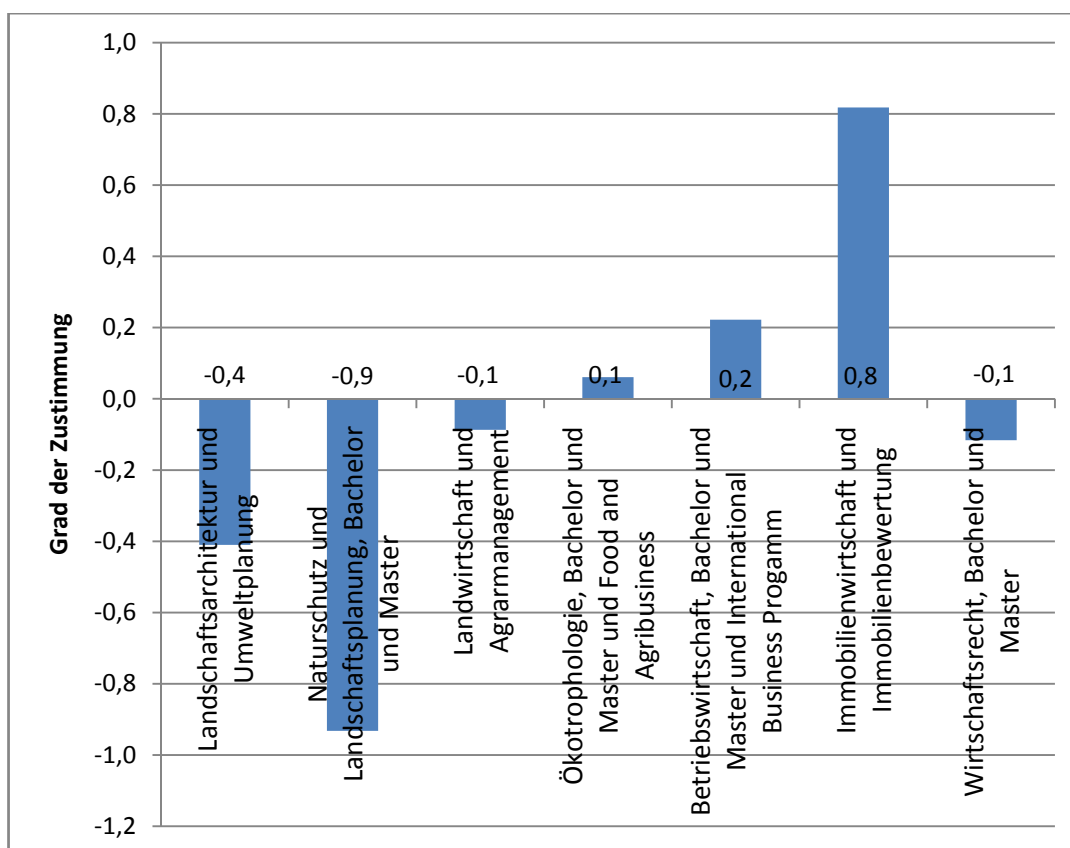
Um den Einfluss des Studiengangs auf die Werthaltung zu bestimmen, wurde erneut der Grad der Zustimmung bestimmt und in Abhängigkeit der Studienbereiche grafisch dargestellt.

In der Abbildung 29 ist der Grad der Zustimmung zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ in den untersuchten Studienbereichen dargestellt.

Die befragten Studenten der Immobilienwirtschaft und –bewertung legen den meisten Wert darauf, ihre Kleidung entsprechend der aktuellen Mode zu gestalten. Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung hingegen lehnen diese Aussage am häufigsten ab.

Der Studiengang hat einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung dieser Aussage.<sup>39</sup>

**Abb. 29: Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ nach Studienbereich**

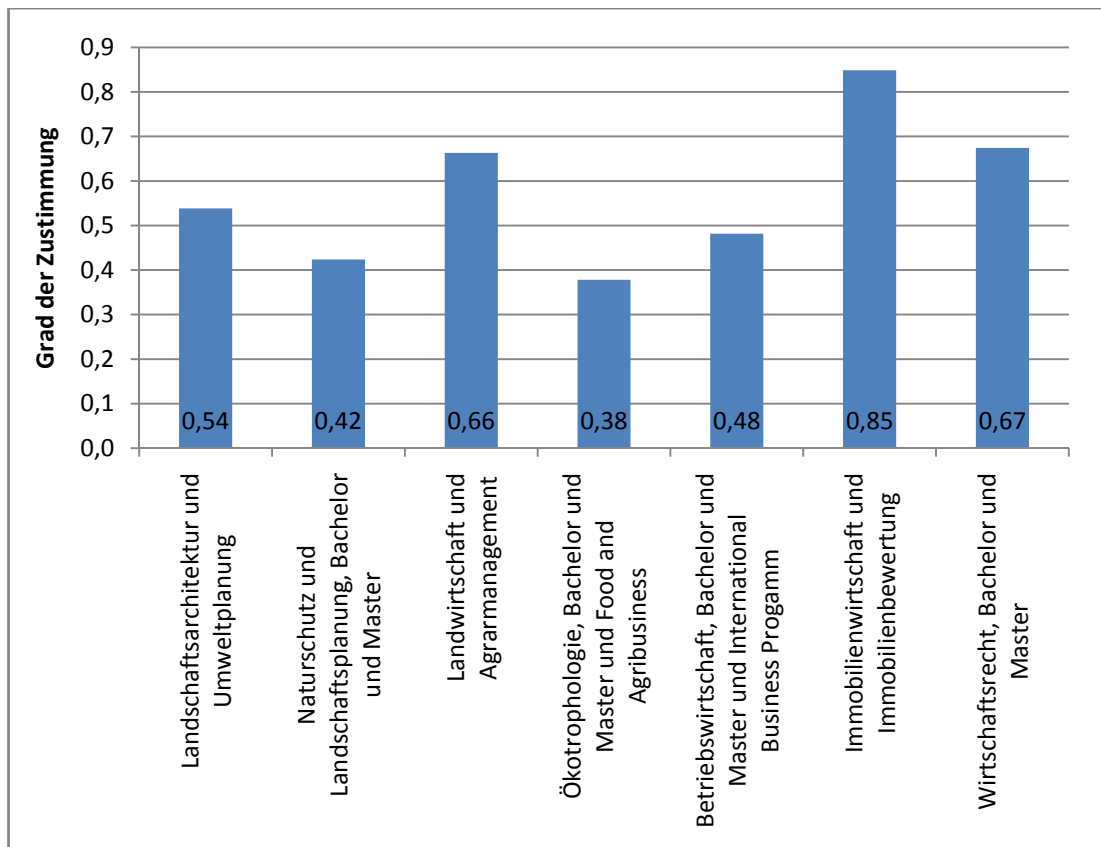


<sup>39</sup> Mittels oneway Anova: p=0,000

In Abbildung 30 wird die Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“ in den Studiengängen dargestellt. Wie auch aus der Abbildung deutlich abzulesen ist, sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den Studiengängen zu erkennen. Im Allgemeinen stößt diese Aussage auf Zustimmung.

Mit einem Zustimmungsgrad von 0,38 legen die Probanden der Studiengänge Ökotrophologie und Food and Agribusiness den geringsten Wert auf qualitativ hochwertige Kleidung. Am wichtigsten ist eine gute Qualität bei der Kleidung den Studenten der Immobilienwirtschaft und –bewertung.

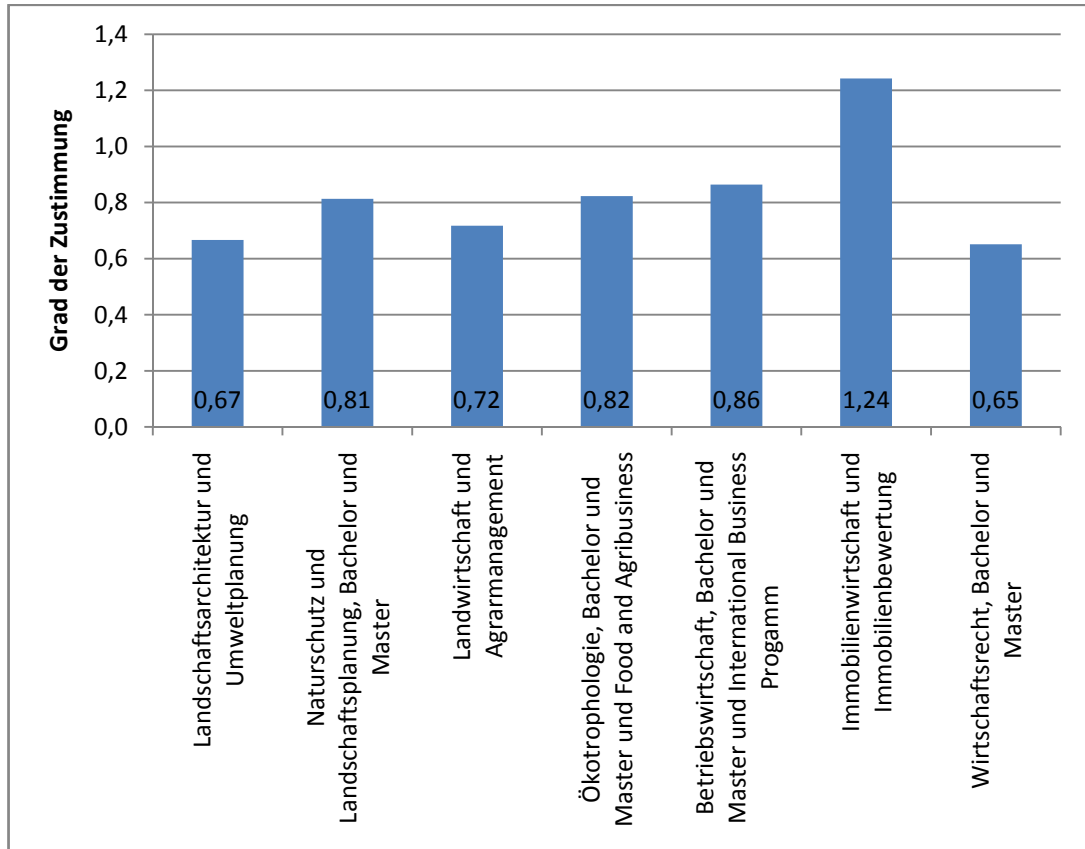
**Abb. 30: Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“ nach Studienbereich**



Der Studienbereich hat zwar keinen signifikanten Einfluss darauf, in welchem Ausmaß die Kleidung als Teil der Persönlichkeitsdarstellung gesehen wird, dennoch zeigt Abbildung 31 die tendenziellen Unterschiede zwischen den Studiengängen.

Mit einem Zustimmungsgrad von 0,65 lehnen die Studenten des Wirtschaftsrechts die Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ unter allen Studenten am meisten ab, knapp gefolgt von Studenten des Studiengangs Landschaftsarchitektur und Umweltplanung. Dementgegen stehen die Studenten der Studiengänge Immobilienwirtschaft und –bewertung. Sie stimmen der Aussage am meisten zu.

**Abb. 31: Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ nach Studienbereich**

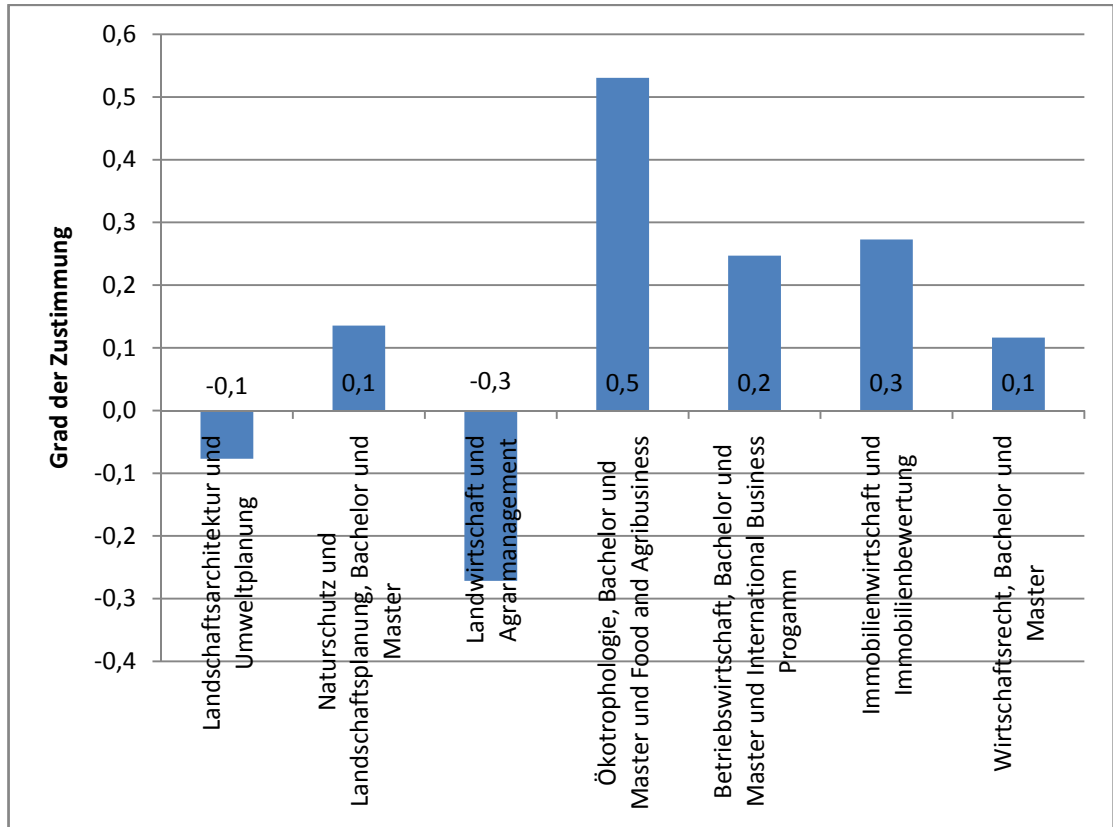


In der folgenden Abbildung 32 ist der Zustimmungswert zu der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ in den Studiengängen dargestellt.

Mit einem Wert von 0,5 legen Studenten der Ökotrophologie und des Studienganges Food and Agribusiness den größten Wert darauf, ihre Kleidung entsprechend der Stimmung auswählen zu können. Dementgegen stehen Studenten der Studiengänge Landwirtschaft und Agrarmanagement. Diese lehnen die Aussage unter allen Studenten am meisten ab.

Der Studiengang hat einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“<sup>40</sup>

**Abb. 32: Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ nach Studienbereich**



<sup>40</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,002$



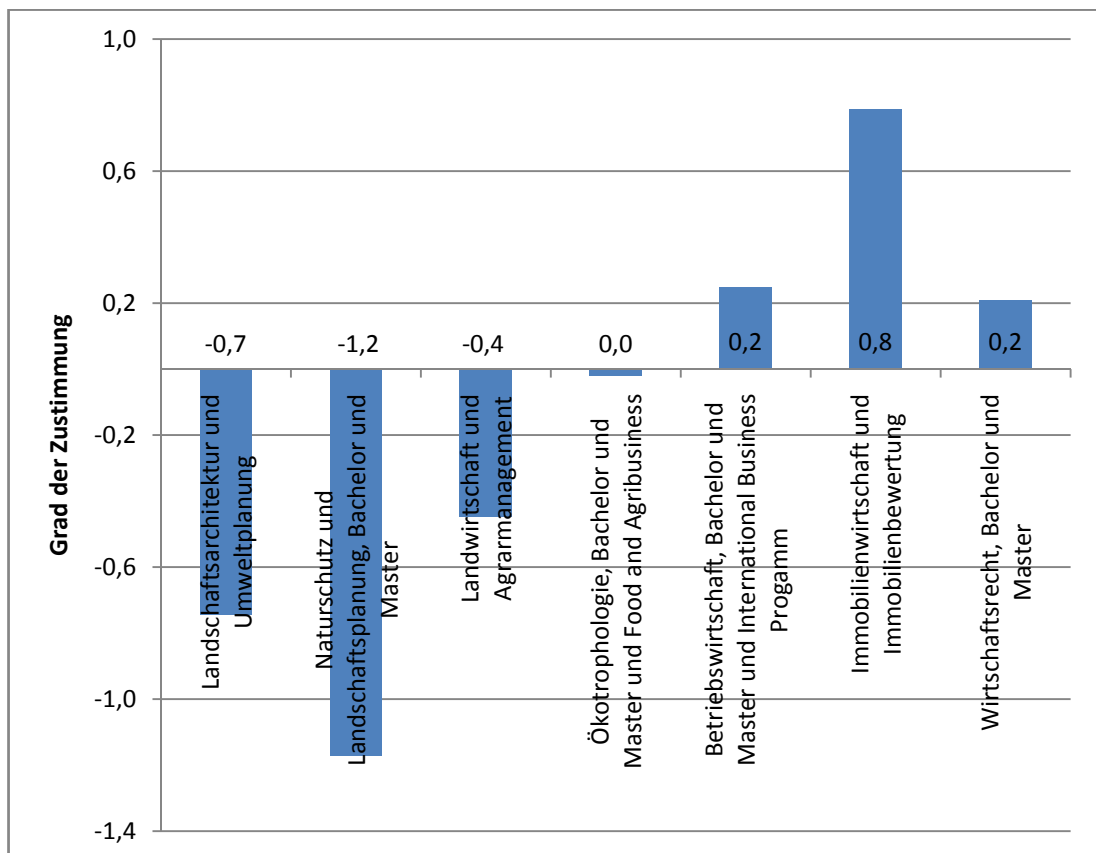
Abbildung 33 stellt die Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“ in den verschiedenen Studiengängen dar.

Deutlich zu erkennen ist, dass Studenten des Bachelor und Masterstudiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung diese Aussage am stärksten ablehnen. Studenten der Studiengänge Immobilienwirtschaft und Immobilienbewertung legen unter allen Studenten den größten Wert auf den Besitz neuer Kleidung.

Die befragten Probanden in den Studiengängen Ökotropologie und Food and Agribusiness stehen dieser Aussage im Durchschnitt neutral gegenüber.

Ob die Studenten Wert auf den Besitz neuer Kleidung legen, wird signifikant vom besuchten Studiengang beeinflusst.<sup>41</sup>

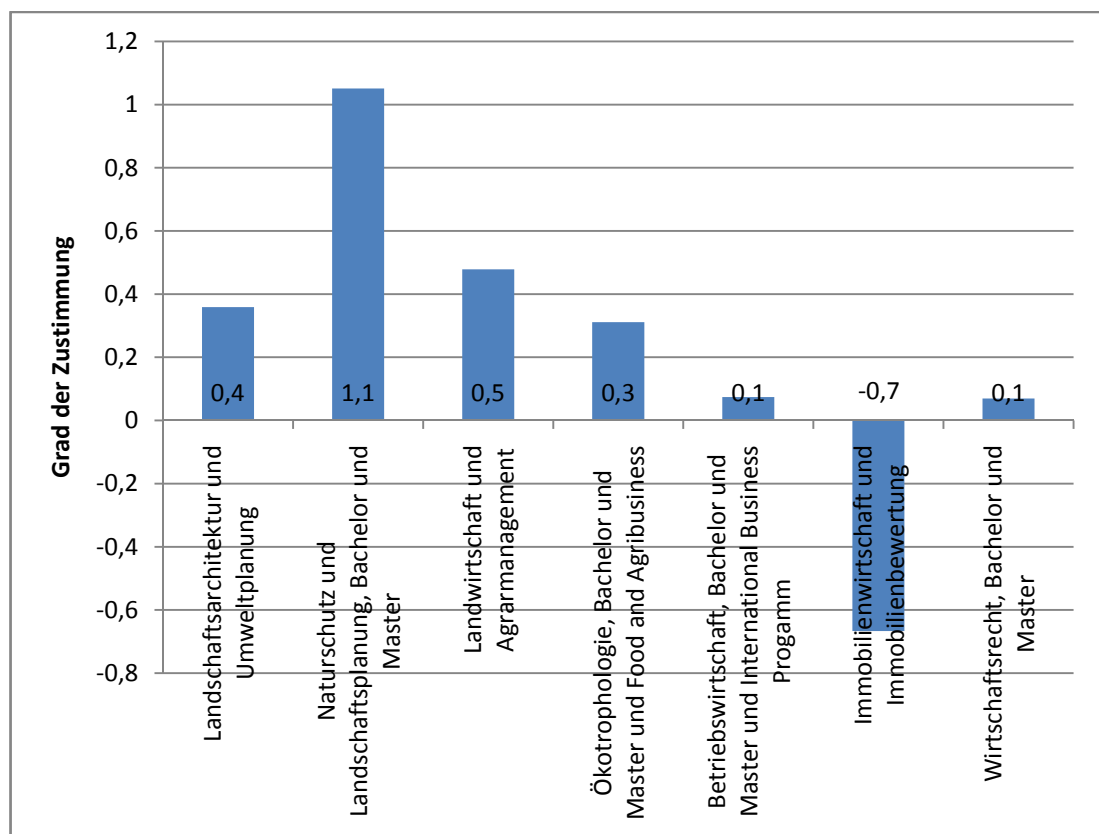
**Abb. 33: Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“ nach Studienbereich**



<sup>41</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

Die folgende Abbildung 34 stellt den Zustimmungsgrad zu der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ in den Studiengängen dar. Die befragten Studenten der Bachelor- und Masterstudiengänge Naturschutz und Landschaftsplanung legen unter allen Studenten den größten Wert auf einen einfachen Lebensstil, wohingegen die Probanden der Studiengänge Immobilienwirtschaft und –bewertung diese Aussage am häufigsten ablehnen. Der Studiengang hat einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Aussage.<sup>42</sup>

**Abb. 34: Grad der Zustimmung der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ nach Studienbereich**



<sup>42</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

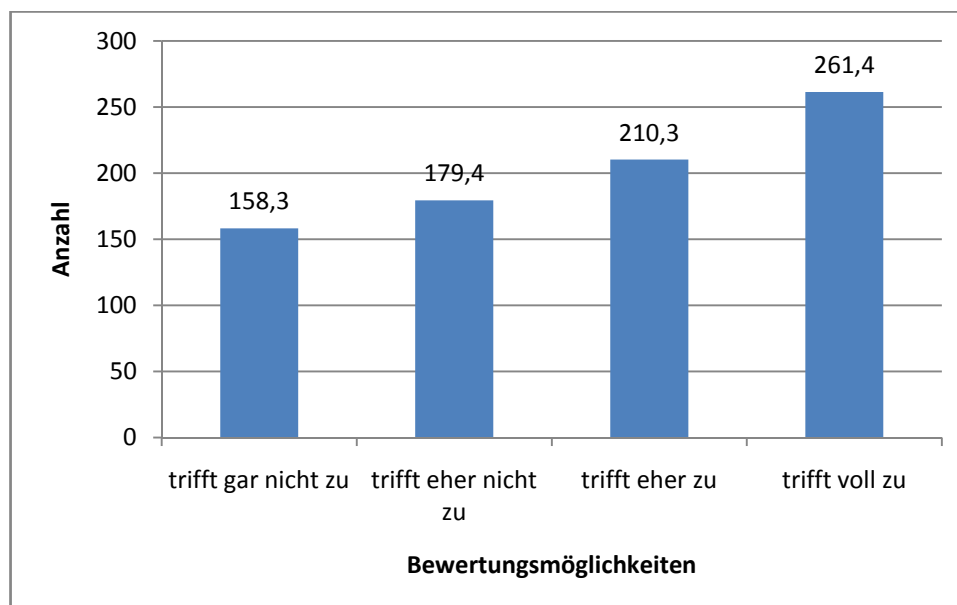
### 4.3.3 Anzahl der Kleidungsstücke nach Werthaltung

Abschließend soll noch der Einfluss der Werthaltung auf den Bestand an Kleidung erforscht werden. Dieser ist in den folgenden Abbildungen dargestellt.

Abbildung 35 stellt die durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken in Abhängigkeit von der Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ dar. Wie in der Graphik deutlich wird, steigt die Anzahl der Kleidungsstücke mit zunehmender Zustimmung zu der Aussage. Je wichtiger es den Studenten ist, ihre Kleidung entsprechend der Mode anzupassen, umso mehr Kleidungsstücke besitzen sie. Studenten, die der Aussage voll zustimmen, besitzen wesentlich mehr Kleidungsstücke, als der Durchschnitt mit 200 Teilen.

Diese Werthaltung hat einen signifikanten Einfluss auf den Bestand an Kleidung.<sup>43</sup>

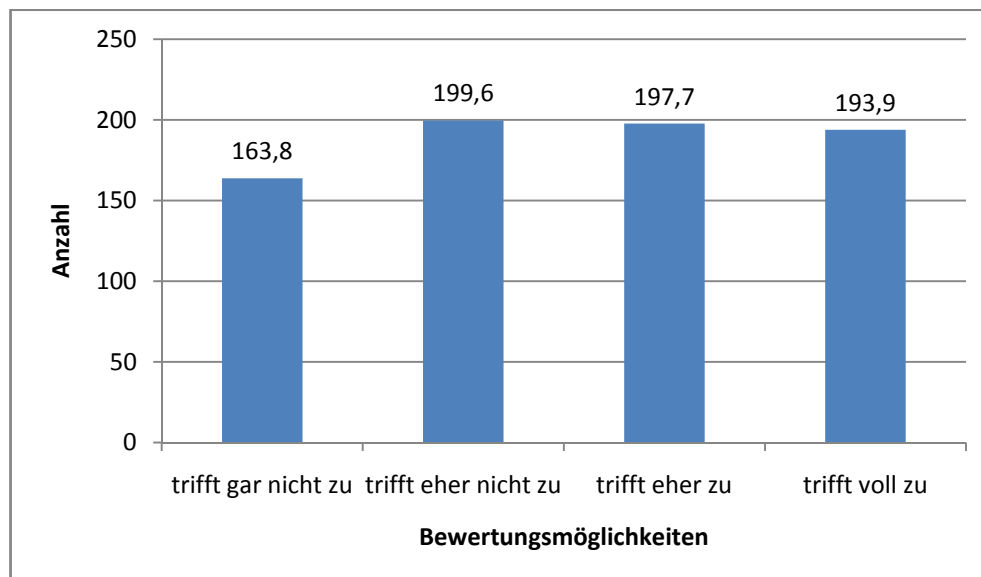
**Abb. 35: Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“**



<sup>43</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

Keinen signifikanten Unterschied in der Anzahl an Kleidungsstücken gibt es bei der Bewertung der Werthaltung gegenüber qualitativ hochwertiger Kleidung. Dennoch ist auffallend, dass die Probanden, die keinen Wert auf den Besitz qualitativ hochwertiger Kleidung legen, die wenigsten Kleidungsstücke besitzen. Jedoch steigt die Anzahl an Kleidungsstücken mit zunehmender Bejahung der Aussage nicht deutlich an. Das wird auch in Abbildung 36 veranschaulicht.

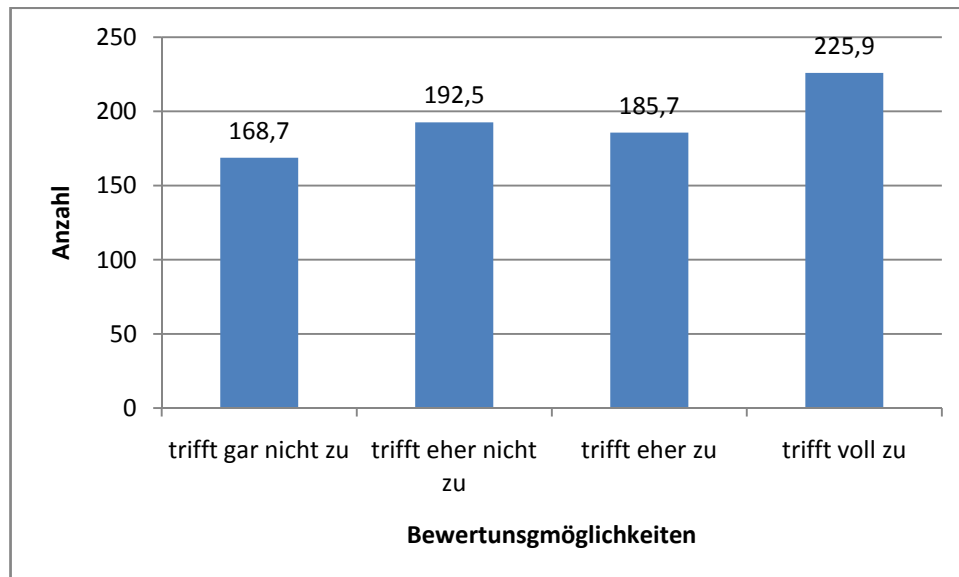
**Abb. 36: Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.“**



Die Einstellung, Kleidung als Teil der Persönlichkeitsdarstellung zu nutzen, hat einen signifikanten Einfluss auf den Bestand an Kleidungsstücken.<sup>44</sup>

Tendenziell besitzen die Studenten, die der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ zustimmen, auch mehr Kleidungsstücke. Das wird auch in Abbildung 37 deutlich.

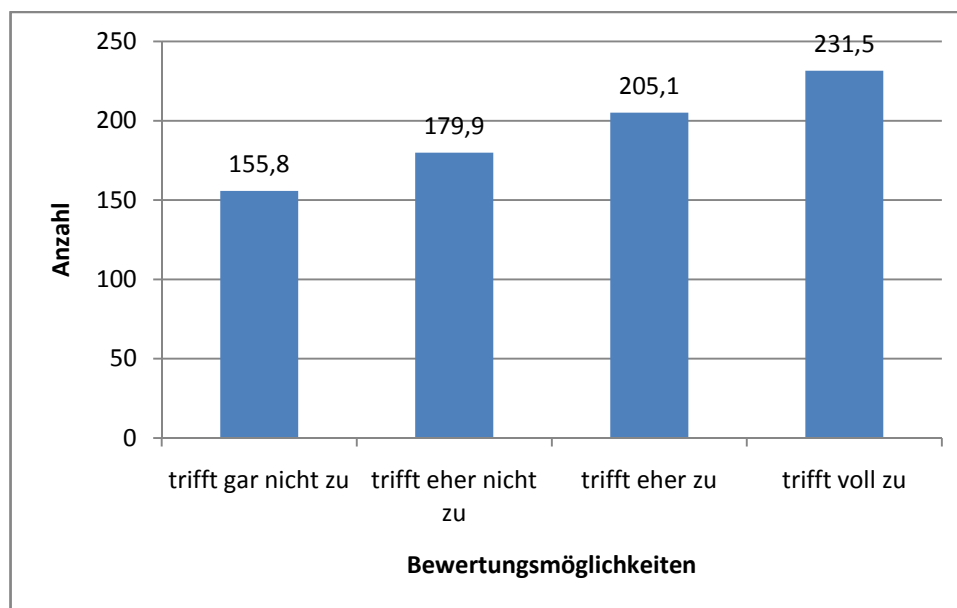
**Abb. 37: Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“**



<sup>44</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

In Abbildung 38 ist die durchschnittliche Anzahl an Kleidungsstücken in Abhängigkeit von der Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ dargestellt. Je mehr Wert die Probanden auf die Möglichkeit einer stimmungsbezogene Kleiderauswahl legen, umso mehr Kleidungsstücke besitzen sie. Die Bewertung dieser Aussage hat einen signifikanten Einfluss auf den Wäschebestand der Studierenden.<sup>45</sup>

**Abb. 38: Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“**

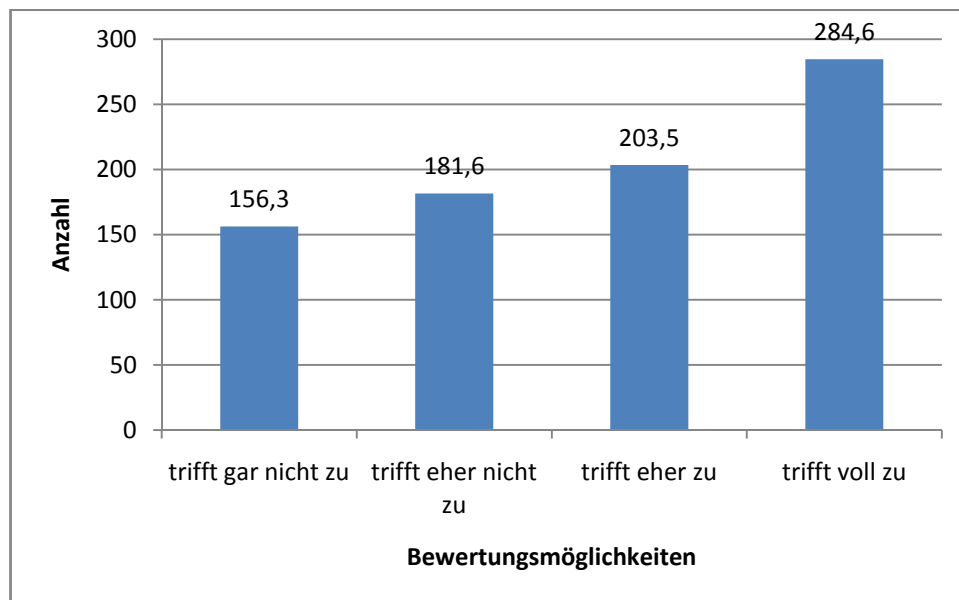


<sup>45</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

Je wichtiger es den Studenten ist, im Besitz neuer Kleidung zu sein, umso mehr Kleidungsstücken haben sie. Die Werthaltung gegenüber neuer Bekleidung hat einen signifikanten Einfluss auf den Bestand an Kleidungsstücken.<sup>46</sup> Dieser wird in Abbildung 39 dargestellt.

Diejenigen Teilnehmer, welche angeben, großen Wert auf den Besitz neuer Kleidung zu legen, besitzen deutlich mehr als die durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken von 200 Teilen.

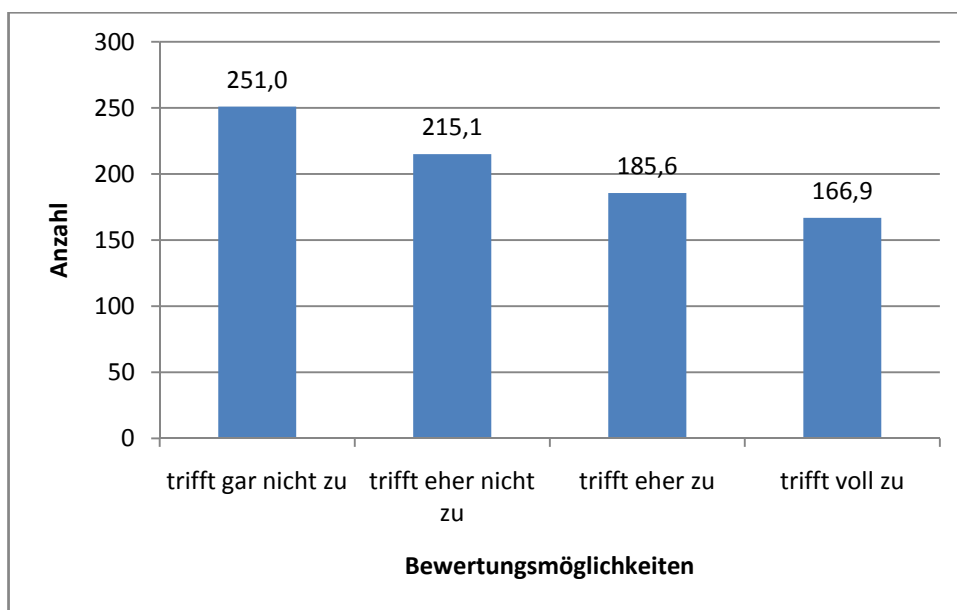
**Abb. 39: Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“**



<sup>46</sup> Mittels oneway Anova:  $p=0,000$

Abbildung 40 zeigt den Zusammenhang zwischen Wäschebestand und der Bewertung der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ Je wichtiger den Studenten ein einfacher Lebensstil ist, umso weniger Kleidungsstücke besitzen sie. Dieser Einfluss der Werthaltung auf den Wäschebestand ist signifikant.<sup>47</sup>

**Abb. 40: Durchschnittliche Summe an Kleidungsstücken nach Bewertung der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“**



<sup>47</sup> Mittels oneway Anova: p=0,000



## **5 Diskussion**

### **5.1 Diskussion der Methode**

Da die Befragung online stattfand und der Link mittels der hochschulinternen Mailadressen verschickt wurde, konnten binnen kurzer Zeit alle Studenten, die an der Hochschule Anhalt, am Standort Bernburg, immatrikuliert sind, unabhängig von ihrem Aufenthaltsort, erreicht werden. Zudem wurde den Probanden dadurch die Möglichkeit gegeben, die Beantwortung der Fragen zu einem für sie optimalen, selbstgewählten Zeitpunkt vornehmen zu können. Bei einer persönlichen Befragung wäre dies nicht der Fall gewesen. Zudem hätten mit dieser Befragungsvariante nicht so viele Studenten in diesem Zeitraum erreicht werden können. Da die Befragung kurz vor dem Prüfungszeitraum begann und während der Prüfungszeit fortgeführt wurde, hatte die Mehrzahl der Studenten in diesem Zeitraum bereits zum Großteil keine Lehrveranstaltungen mehr. Somit verbrachten sie mehr Zeit außerhalb des Lehrbetriebs der Hochschule und nahmen somit häufiger die Gelegenheit wahr ihr Mailpostfach abzurufen. Daraus ergab sich eine Rücklaufquote von 16,4%.

Die Fragen waren einfach gestellt und immer nach demselben Muster. Dies barg die Gefahr, dass sich der Teilnehmer während des Beantwortens langweilte und die Befragung vorzeitig abbrach. Dies hätte durch eine persönliche Befragung minimiert werden können.

Ein weiterer Kritikpunkt der Onlinebefragung lag darin, dass der Proband mit den Fragen allein war. Bei auftretenden Fragen oder Problemen hatte er keinen Ansprechpartner. Aus diesem Grund wurde am Ende des Fragebogens die Frage nach sonstigen Kleidungsstücken hinzugefügt, um dem Studenten die Möglichkeit zu geben, etwaige Unklarheiten mitzuteilen.

Da die Mailadressen nicht automatisch nach der Exmatrikulation der Studenten gelöscht werden, sondern nur 2 mal im Jahr zu Beginn des neuen Semesters, besteht die Möglichkeit, dass auch Studenten, die während des Befragungszeitraumes nicht mehr an der HS Anhalt studierten, an der Befragung teilgenommen haben.

Jedoch wird dieses Risiko als gering eingestuft, da es sehr unwahrscheinlich ist, dass diese Studenten eine Veranlassung haben die Hochschulmailadresse regelmäßig abzurufen.

Ein weiterer Nachteil dieser Befragungsvariante ergab sich ebenfalls aus der Verbreitung mittels hochschulinterner Mailadressen. Da nicht alle Studiengänge in gleicher Intensität die Mailadressen zur Kommunikation nutzen, sind einige Studiengänge stärker repräsentiert als andere. So sind beispielsweise sämtliche Studiengänge des Fachbereichs 2 unterrepräsentiert, wohingegen der Bachelorstudiengang Ökotrophologie deutlich überrepräsentiert wird.

Aus den Studiengängen Landscape Architecture, dem dualen Studiengang Biotechnologie und dem Masterstudiengang International Trade gab es keine Teilnehmer.

Ein Grund dafür könnte sein, dass in diesen Studiengängen die hochschulinternen Mailadresse nicht in demselben Umfang zur Kommunikation genutzt werden, wie es bei den restlichen Studiengängen der Fall ist. Somit werden die E-Mailkonten nicht regelmäßig abgerufen wodurch der Link zur Umfrage unbemerkt blieb.

Da die Umfrage anonym durchgeführt wurde, kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass einige Studenten mehrfach an der Befragung teilgenommen haben. Zudem sind aufgrund unplausibler Antworten Datensätze aufgefallen, welche offenbar nicht wahrheitsgemäß beantwortet wurden. Zwei Studenten gaben bei allen Kategorien an, die höchste Anzahl an Kleidungsstücken zu besitzen. Diese Daten wurden gelöscht und flossen nicht in die Auswertung ein. Daher sind von ursprünglich 513 Datensätzen 511 in die Datenanalyse eingeflossen. Allerdings kann man nicht ausschließen, dass in den Datensätzen noch weitere Falschaussagen vorhanden sind, welche jedoch bei der Auswertung der Befragung weniger offensichtlich waren und somit in die Analyse der Daten eingeflossen sind.

## 5.2 Diskussion der Ergebnisse

### 5.2.1 Zusammensetzung der Stichprobe

Da es sich um eine Freiwilligenauswahl handelte, konnte auf die Zusammensetzung der Stichprobe kein Einfluss genommen werden. Aus dem Grund haben aus einigen Studiengängen prozentual mehr Studenten an der Befragung teilgenommen, als aus anderen Studiengängen.

Die Rücklaufquoten sind in Tabelle 7 aufgelistet.

**Tab. 7: Rücklaufquoten der Befragung nach Studiengang**

<b>Studiengang</b>	<b>Rücklaufquote (in %)</b>
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung	20,1
Naturschutz und Landschaftsplanung (Bachelor)	22,5
Naturschutz und Landschaftsplanung (Master)	19,1
Landscape Architecture	0
Landwirtschaft	23,1
Agrarmanagement	2
Landwirtschaft/Agrarmanagement (Fernstudium)	4,6
Ökotoxikologie (Bachelor)	44,9
Food and Agribusiness	23,5
Ökotoxikologie (Master)	42,4
Biotechnologie	0
Betriebswirtschaft (Bachelor)	11,8
Betriebswirtschaft/Unternehmensführung (Master)	19,2
Immobilienwirtschaft	12,3
Immobilienbewertung	5,5
International Business Programm	16,1
Wirtschaftsrecht (Bachelor)	15,7
Wirtschaftsrecht (Master)	26,8
International Trade	0

Wie in der Tabelle abzulesen, ist mit 44,9% die Rücklaufquote im Bachelorstudiengang Ökotrophologie am höchsten, gefolgt vom Masterstudiengang derselben Studienrichtung. Lässt man die Studiengänge außer Acht, in denen kein Student an der Studie teilgenommen hat, so geht prozentual die geringste Beteiligung des Fachbereichs 1 von den Studenten des Agrarmanagements aus.

In Fachbereich 2 sind die Rücklaufquoten im Allgemeinen niedriger als im Fachbereich 1. Die größte Beteiligung ist hier unter den Studenten des Masterstudiengangs Wirtschaftsrecht zu verzeichnen.

Damit ist die Verteilung des Merkmals Studiengang in der Stichprobe unproportional.

### **5.2.2 Wäschebestand von Studierenden**

Die Hypothesen bezüglich des Wäschebestands der Studenten der HS Anhalt am Standort Bernburg können zum Großteil bewiesen werden.

Hypothese 1, dass Frauen mehr Kleidungsstücke besitzen als Männer, bestätigt sich auf einem Signifikanzniveau von 5 %. Männer besitzen mit durchschnittlich 146 Teilen nur 66 % der Anzahl an Kleidungsstücken von Frauen. Das Signifikanzniveau gibt an, wie hoch das Risiko des Irrtums ist, dass die Anzahl an Kleidungsstücken doch nicht vom Geschlecht beeinflusst wird.

Nur zum Teil bestätigt sich Hypothese 2. In dieser wird die Vermutung geäußert, Landwirtschaftsstudenten hätten mehr Gummistiefel und Westen als Studenten der restlichen Studiengänge. Für die Kategorie der Gummistiefel bestätigt sich die Vermutung. Mit 1,8 Paaren besitzen Landwirtschaftsstudenten mit Abstand die meisten. Bis auf die Studenten des Naturschutzes, besitzen die Studenten der anderen Studiengänge durchschnittlich weniger als ein Paar.

Die Vermutung, dass Studenten der Landwirtschaft mehr Westen besitzen, hat sich jedoch nicht bestätigt. Die Studenten des Wirtschaftsrechts besitzen im Durchschnitt 2,1 Westen, die Studenten der Landwirtschaft hingegen nur 1,8 Stücke. Damit haben die Landwirtschaftsstudenten zwar unter allen Studenten des Fachbereichs 1 die meisten Westen, betrachtet man jedoch alle Studenten der Hochschule am Standort Bernburg, so haben sie nur die zweitgrößte Anzahl an Westen.

Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung haben in der Summe nachgewiesenermaßen weniger Kleidungsstücke als Studenten anderer Studiengänge. Somit ist Hypothese 3 belegt.

Die Studenten des Fachbereichs 2 haben in der Summe mehr Blusen bzw. Hemden als die Studenten des Fachbereichs 1. Einzig die Landwirtschaftsstudenten haben ähnlich viele Blusen bzw. Hemden wie die Studenten der Betriebswirtschaft und der Immobilienwirtschaft. Die meisten Stücke dieser Kategorie besitzen die Studenten des Wirtschaftsrechts.

Was die Anzahl an Blazern bzw. Sakkos betrifft, so ist die Aussage noch deutlicher. Alle Studiengänge des Fachbereichs 2 haben mehr Teile dieser Kategorie, als alle Studiengänge des Fachbereichs 1. Somit hat sich auch Hypothese 4 bewahrheitet.

Ebenso klar ist die Sachlage bei den Pumps. Alle Studentinnen des 2. Fachbereichs besitzen mehr Paare als die Studentinnen der Studiengänge, die zu Fachbereich 1 gehören. Damit ist Hypothese 5 bestätigt.

Die Tatsache, dass die Unterschiede bzw. der Einfluss der Eigenschaften auf den Wäschebestand häufig signifikant sind, ist der hohen Anzahl an Teilnehmern geschuldet. So sind die Unterschiede in der Anzahl zwischen den Geschlechtern bei einigen Kleidungsstücken zwar relativ gering, der Unterschied wird jedoch trotzdem als signifikant erkannt. Beispiele hierfür sind die Hausschuhe und die Jacken. Bei beiden Kategorien sind die Unterschiede in der Anzahl zwischen Männern und Frauen signifikant, obwohl die Differenz nur gering ist. So haben Frauen im Durchschnitt 1,8 Paar Hausschuhe, Männer hingegen nur 1,4. Von den Jacken besitzen die befragten Frauen durchschnittlich 5,1. Die befragten Männer haben mit 4,1 Jacken etwa 80 % des Bestandes der Frauen.

Ein Einfluss des Alters auf den Bestand an Kleidung konnte nicht nachgewiesen werden. Da dieses Merkmal jedoch im Zuge der Befragung erfasst wurde und somit die Probanden näher kennzeichnet, wurde die Häufigkeit der Altersnennungen zur besseren Charakterisierung der Stichprobe im Rahmen der Bachelorarbeit mit beschrieben.

Vergleicht man die Ergebnisse der Befragung mit den Werten aus der vorangegangenen Studie über den Wäschebestand der deutschen Frauen aus dem Jahr 1985, so stellt man fest, dass die an der Studie teilgenommenen Studentinnen der HS Anhalt durchgehend mehr Kleidungsstücke besitzen als die damals befragten Frauen. Am deutlichsten wird dieser Unterschied bei den Hosen. Während die Frauen 1985 im Durchschnitt 2,9 Hosen besaßen, ergibt die Befragung der Studentinnen der HS Anhalt 2012 einen Durchschnittswert von 8,2 langen Hosen.

Am geringsten ist der Unterschied bei den Mänteln. Die Untersuchung im Jahr 1985 ergab, dass die Frauen 0,8 Mäntel besaßen. Unter den Studentinnen sind es durchschnittlich 1,9.

Auch die Angaben, die der Gesetzgeber zum Grundbedarf an Kleidung macht, liegen weit unter der ermittelten Anzahl an Kleidungsstücken der befragten Studenten.

### 5.2.3 Werthaltung gegenüber Kleidung

Eine Hypothese betrifft auch die Werthaltung der Studenten gegenüber Kleidung. So wurde vermutet, dass die Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung den größten Wert auf einen einfachen Lebensstil legen.

Nach Auswertung der Daten hat sich ein signifikanter Einfluss des Studiengangs auf die Bewertung der Aussage „Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.“ ergeben. Die Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung stimmen unter allen befragten Studenten dieser Aussage am meisten zu. Damit bestätigt sich Hypothese 6 ebenfalls.

Die Studenten tendierten bei der Bewertung der Aussagen zur Mitte hin. Das bedeutet, dass ein Großteil der Studenten die Aussagen mit „trifft eher zu“ und „trifft eher nicht zu“ bewerteten. Da dies ein normales Verhalten bei Befragungen ist, wurde dies in der Auswertung der Daten nicht berücksichtigt. Die Studenten, die „trifft eher zu“ angaben, wurden mit den Studenten, die volle Zustimmung mit der Aussage angaben, zusammengefasst. Somit konnte zumindest eine Aussage über die Tendenz bezüglich der Zustimmung oder Ablehnung der jeweiligen Werthaltung getroffen werden.

Bei der Bewertung der Aussage „Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.“ gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder zwischen den Studiengängen. Dies und die Tatsache, dass die meisten aller Studenten (54 %) dieser Aussage nur ihre eingeschränkte Zustimmung gaben, deutet daraufhin, dass die Auswahl der Kleidung nur unbewusst von der Persönlichkeit beeinflusst wird.

Die Studenten scheinen zwar um den Einfluss der Persönlichkeit auf die Kleidung zu wissen, jedoch setzen sie sich nicht bewusst damit auseinander.

Der Fakt, dass die Aussage „Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.“ unter den Ökotropologiestudenten die meiste Zustimmung fand, wird mit der Tatsache begründet, dass die meisten Probanden dieses Studiengangs weiblich sind. Damit ist dies ein versteckter Geschlechtereinfluss.

Betrachtet man die unterschiedlichen Bewertungen der Aussagen zwischen den Studiengängen, kommt man zu dem Schluss, dass in den untersuchten Studiengängen der Kleidung jeweils andere Bedeutungen zugeschrieben werden.

Die Studenten des Naturschutzes, der Landschaftsarchitektur oder der Landwirtschaft schätzen an der Kleidung vermutlich ihre Zweckmäßigkeit. Sie haben verhältnismäßig wenige Kleidungsstücke. Sie richten ihre Kleidung nicht entsprechend der Mode aus und legen wenig Wert darauf, dass ihre Kleidungsstücke neu sind.

Davon heben sich die Studenten der Studiengänge Immobilienwirtschaft, Immobilienbewertung, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsrecht deutlich ab. Diese legen Wert auf einen modischen Kleidungsstil und neuwertige Kleidungsstücke.

Besonders deutlich wird dieser Unterschied auch in bestimmten Kleidungsstücken. Während unter den Studenten des Fachbereichs 2 nur rund 30 % aller Studenten im Besitz von Gummistiefeln sind, besitzen Landwirtschaftsstudenten im Schnitt 1,8 Paare. Bei diesem Schuhwerk macht sich die Zweckmäßigkeit der Kleidung besonders bemerkbar.



## 6 Zusammenfassung

In der modernen Gesellschaft werden der Kleidung vielfältige Bedeutungen beigemessen. Diese reichen von Zwecken der Selbstdarstellung bis hin zur Zweckdienlichkeit. In welchem Ausmaß diese Aufgaben für den Träger von Bedeutung sind, ist von dessen Charakter abhängig.

Entsprechend kommen diese auch unterschiedlich stark in den Studiengängen zum Tragen.

Untersucht werden im Zuge dieser Bachelorarbeit der Wäschebestand sowie die Werthaltungen gegenüber Kleidung bei den Studenten der HS Anhalt am Standort Bernburg. An diesem Standort sind zwei Fachbereiche ansässig. Zum einen der Fachbereich 1, welcher sich mit den Studienbereichen Ökotropologie, Landwirtschaft und Landschaftsentwicklung befasst, und zum anderen Fachbereich 2, welcher den Schwerpunkt Wirtschaft hat.

Um den aktuellen Wäschebestand der Studierenden zu erfassen, wurde ein Fragebogen erarbeitet, welcher mittels der hochschulinternen E-Mailadressen an die Studenten verteilt wurde. In diesem wurde erfragt wie viele Teile von bestimmten Kleidungsstücken der Proband besitzt. Dies geschah geschlechtsspezifisch. Zudem wurde der Studiengang erfasst und das Alter konnte freiwillig eingetragen werden. Zum Ende der Befragung wurden dem Probanden noch 6 Aussagen, die Werthaltungen zur Kleidung beinhalteten, vorgelegt, welche er bewerten musste.

Nach der Analyse der Daten haben sich bestimmte Hypothesen bestätigt.

Die weiblichen Probanden haben in der Summe mehr Kleidungsstücke als die männlichen Teilnehmer.

Ebenfalls hat auch der Studiengang einen signifikanten Einfluss auf den Bestand an Kleidung. Studenten des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung besitzen unter allen untersuchten Studiengängen die wenigsten Stücke. Dementgegen stehen die Studenten des Wirtschaftsrechts, welche die meisten Kleidungsstücke besitzen. Doch nicht nur die Summe an Kleidungsstücken wird von dem Studiengang beeinflusst. Auch die Anzahl einzelner Kleidungsstücke ist abhängig vom Studiengang. So besitzen

Studenten, welche Landwirtschaft oder Agrarmanagement studieren, die meisten Gummistiefel und Studentinnen des Wirtschaftsrechts die meisten Pumps unter allen befragten Studenten.

Ebenso wird die Werthaltung gegenüber der Kleidung vom Geschlecht des Befragten beeinflusst. So legen die weiblichen Probanden einen größeren Wert darauf, ihre Kleidung entsprechend der Mode zu gestalten. Zudem wird ihr Kleidungsstil stärker von ihrer momentanen Stimmung beeinflusst.

Betrachtet man die Werthaltung der Studenten in Abhängigkeit von ihrem Studiengang, so lassen sich auch hier Unterschiede feststellen.

Besonderen Wert auf modische Kleidung legen die Studenten des Studiengangs Immobilienwirtschaft und Immobilienbewertung. Naturschutzstudenten hingegen lehnen die Aussage „Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.“ am stärksten ab. Ebenso verhält es sich bei der Aussage „Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.“ Die Studenten des Naturschutzes lehnen diese Aussage unter allen Studenten am meisten ab, wohingegen Studenten der Immobilienwirtschaft und –bewertung dieser am meisten zustimmen.

Betrachtet man nun die Anzahl an Kleidungsstücken entsprechend der Bewertung der einzelnen Aussagen, lassen sich ebenfalls Zusammenhänge erkennen.

Je mehr Wert der Proband auf den Besitz neuer Kleidung legt oder seine Kleidung an der aktuellen Mode ausrichtet, umso mehr Kleidungsstücke besitzt er. Je mehr Wert er jedoch auf einen einfachen Lebensstil legt, umso weniger Kleidungsstücke hat er im Bestand.

Aufgrund der Verteilung des Fragebogens mittels E-Mailadressen konnte auf die Zusammensetzung der Stichprobe kein Einfluss genommen werden. Aus dem Grund ist der Stichprobenumfang unproportional.

Begründet durch die relativ hohe Zahl an Probanden, die an der Studie teilgenommen haben, kommt es zu dem Umstand, dass die untersuchten Eigenschaften häufig einen signifikanten Einfluss auf den Wäschebestand haben.

Bei der Bewertung der Aussagen seitens der Studenten ist eine deutliche Tendenz zur Mitte hin zu beobachten. Nur wenige Teilnehmer lehnten eine Aussage gänzlich ab oder stimmten ihr gänzlich zu. Dennoch ist eine bestimmte Grundtendenz bezüglich der Bewertung der Aussage ablesbar.

## Literaturverzeichnis

**Brosius, Felix:** SPSS 19. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg: mitp, 2011

**Bühl, Achim/ Zöfel, Peter:** SPSS Version 10 – Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows. München: Addison Wesley Verlag, 2000

**Bundesministerium für Bildung und Forschung:** Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009 – 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem. URL: [http://www.bmbf.de/pub/wsldsl\\_2009.pdf](http://www.bmbf.de/pub/wsldsl_2009.pdf) Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Erschienen 2010, gesehen am 07.12.2011

**Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie:** Textil und Bekleidung. URL:<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Wirtschaft/branchenfokus,did=196528.html>, veröffentlicht am 07.06.2011, gesehen am 18.03.2012

**Erbele, Hannelore; Hermeling, Hermann; Hornberger, Marianne; Menzer, Dieter; Ring, Werner:** Fachwissen Bekleidung. 5. Auflage. Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel, 1998

**Fachinger, Uwe:** Sozialpolitische Schriften, Heft 83: Einkommensverwendungsentscheidungen von Haushalten. Berlin: Duncker & Humboldt, 2001

**Lorenz Goslich:** Die deutsche Frau besitzt 2,6 Kleider. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, vom 25.März 1985, Nr. 71, S. 15

**Hoffmann, Hans-Joachim:** Kleidersprache – Eine Psychologie der Illusionen in Kleidung, Mode und Maskerade. Frankfurt am Main, Berlin, Wien: Verlag Ullstein, 1985

**Hoffmann, Hans-Joachim; Daberkow, Karlheinz:** Das individuelle Erleben „Alltäglichen“ Bekleidens – Eine qualitativ-inhaltsanalytische Studie. München, Wien: Profil Verlag, 1994

**Kawohl, Marianne:** Mach dich mal wieder schön! – Psychotherapeutische Erfahrungen mit Kleidung. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 1990

**Kiener, Franz:** Kleidung Mode und Mensch – Versuch einer psychologischen Deutung. München: Ernst Reinhardt Verlag, 1956

**Sozialamt Landkreis Elbe-Elster:** Handlungsanweisung zur Gewährung der Erstausrüstung für Bekleidung gemäß § 23 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Satz 2, 3, 4 und 5 SGB II sowie § 31 Abs. 1 Nr. 2 Abs. 2 und 3 SGB XII. URL: <http://www.harald-thome.de/media/files/AE/AE-Elbe---Elster-LK---01.09.2009.pdf>, Herzberg: 20.09.2006, gesehen am 02.02.2012

**Statistisches Bundesamt:** Wirtschaftsrechnungen - Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte 2008. URL: <http://www.harald-thome.de/media/files/2152604089004.pdf>, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, Erschienen am: 24.09.2010, gesehen am 16.02.2012

**Anlagenverzeichnis**

**1 Fragebogen im Wortlaut .....VIII**

**2 Selbstständigkeitserklärung.....XXVIII**

In der folgenden Befragung geht es um den aktuellen Bestand an Kleidung. Dazu zählen lediglich die Stücke die noch passen. Nicht relevant sind Erinnerungsstücke (z.B Taufkleid, Brautkleid), Kleidung für spezielle Sportarten (z.B. Taucheranzug, Skibekleidung) und spezielle Arbeitsbekleidung (z.B. Schnitenschutzhose, Arbeitsschutzkleidung).

Wenn Sie sich unsicher sein sollten und zwischen 2 Kategorien schwanken, wählen Sie die höhere oder zählen Sie, wenn möglich, nach.

Sind Sie weiblich oder männlich?

- weiblich
- männlich

Wie viele lange Hosen besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele kurze Hosen besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Röcke besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35

- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Kleider besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Sporthosen besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- >21

Wie viele Jogginghosen/Freizeithosen besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Sportshirts besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18



- 19-21
- 22-24
- 25-27
- 28-30
- >30

Wie viele kurzärmelige (einschließlich ärmellose) Shirts besitzen Sie?

- 0
- 1-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51--60
- 61-70
- 71-80
- >80

Wie viele langärmelige (einschließlich 3/4-Arm) Shirts besitzen Sie?

- 0
- 1-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51--60
- 61-70
- 71-80
- >80

Wie viele Pullover (einschließlich Sweatshirts) besitzen Sie?

- 0
- 1-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51--60
- 61-70
- 71-80
- >80

Wie viele Blusen besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15

- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Strickjacken (einschließlich Sweatjacken) besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Westen besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- >9

Wie viele Jacken (z.B. Anorak, Lederjacke, Jeansjacke) besitzen Sie?  
(Mäntel zählen nicht dazu.)

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- >21

Wie viele Mäntel besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4

- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- >10

Wie viele Blazer besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- >10

Wie viele Bademäntel (einschließlich Morgenmäntel) besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paar Socken (einschließlich Strümpfe) besitzen Sie?

- 0
- 1-15
- 16-30
- 31-45
- 46-60
- 61-75
- 76-90
- >90

Wie viele Strumpfhosen (einschließlich Leggings) besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20

- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Schlüpfen besitzen Sie?

- 0
- 1-15
- 16-30
- 31-45
- 46-60
- 61-75
- 76-90
- >90

Wie viele BHs (einschließlich Korsagen) besitzen Sie?

- 0
- 1-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- >50

Wie viele Unterhemden besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Badeanzüge (einschließlich Bikinis) besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4

- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- >10

Wie viele Schlafanzüge (einschließlich Nachthemden) besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Paare Winterschuhe (einschließlich Stiefel) besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- 22-24
- 25-27
- 28-30
- >30

Wie viele Paare Sportschuhe besitzen Sie? Dabei zählen nur die Schuhe, die auch auf der Straße getragen werden könnten und nicht ausschließlich im Rahmen einer speziellen Sportart genutzt werden (z.B. Fußballschuhe, Gymnastikschuhe, Kletterschuhe)

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8

- 9
- 10
- >10

Wie viele Paare Sandaletten (einschließlich Flip-Flops, Crocs und Ballerinas) besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- 22-24
- 25-27
- 28-30
- >30

Wie viele Paare Badeschuhe besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paare Hausschuhe besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paare Pumps besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- 22-24
- 25-27

- 28-30
- >30

Wie viele Paare Schnürschuhe (einschließlich Sneaker) besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- 22-24
- 25-27
- 28-30
- >30

Wie viele Paare Wanderschuhe besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paare Gummistiefel besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele lange Hosen besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50

- >50

Wie viele kurze Hosen besitzen Sie?

- 0  
 1-5  
 6-10  
 11-15  
 16-20  
 21-25  
 26-30  
 31-35  
 36-40  
 41-45  
 46-50  
 >50

Wie viele Sporthosen besitzen Sie?

- 0  
 1-3  
 4-6  
 7-9  
 10-12  
 13-15  
 16-18  
 19-21  
 >21

Wie viele Jogginghosen/Freizeithosen besitzen Sie?

- 0  
 1  
 2  
 3  
 4  
 5  
 >5

Wie viele Sportshirts besitzen Sie?

- 0  
 1-3  
 4-6  
 7-9  
 10-12  
 13-15  
 16-18  
 19-21  
 22-24  
 25-27



- 28-30
- >30

Wie viele kurzärmelige (einschließlich ärmellose) Shirts besitzen Sie?

- 0
- 1-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51--60
- 61-70
- 71-80
- >80

Wie viele langärmelige (einschließlich 3/4-Arm) Shirts besitzen Sie?

- 0
- 1-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51--60
- 61-70
- 71-80
- >80

Wie viele Pullover (einschließlich Sweatshirts) besitzen Sie?

- 0
- 1-10
- 11-20
- 21-30
- 31-40
- 41-50
- 51--60
- 61-70
- 71-80
- >80

Wie viele Hemden besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30

- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Strickjacken (einschließlich Sweatjacken) besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Westen besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- >9

Wie viele Jacken (z.B. Anorak, Lederjacke, Jeansjacke) besitzen Sie?  
(Mäntel zählen nicht dazu.)

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- >21

Wie viele Mäntel besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

- 8
- 9
- 10
- >10

Wie viele Sakkos besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- >10

Wie viele Bademäntel (einschließlich Morgenmäntel) besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paar Socken (einschließlich Strümpfe) besitzen Sie?

- 0
- 1-15
- 16-30
- 31-45
- 46-60
- 61-75
- 76-90
- >90

Wie viele lange Unterhosen besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35

- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Schlüpfen besitzen Sie?

- 0
- 1-15
- 16-30
- 31-45
- 46-60
- 61-75
- 76-90
- >90

Wie viele Unterhemden besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10
- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Badehosen besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- >10

Wie viele Schlafanzüge (einschließlich Nachthemden) besitzen Sie?

- 0
- 1-5
- 6-10

- 11-15
- 16-20
- 21-25
- 26-30
- 31-35
- 36-40
- 41-45
- 46-50
- >50

Wie viele Paare Winterschuhe (einschließlich Stiefel) besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- 22-24
- 25-27
- 28-30
- >30

Wie viele Paare Sportschuhe besitzen Sie? Dabei zählen nur die Schuhe, die auch auf der Straße getragen werden könnten und nicht ausschließlich im Rahmen einer speziellen Sportart genutzt werden (z.B. Fußballschuhe, Gymnastikschuhe, Kletterschuhe)

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- >10

Wie viele Paare Sandaletten (einschließlich Flip-Flops und Crocs) besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18

- 19-21
- 22-24
- 25-27
- 28-30
- >30

Wie viele Paare Badeschuhe besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paare Hausschuhe besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paare Schnürschuhe (einschließlich Businessschuhe und Sneaker) besitzen Sie?

- 0
- 1-3
- 4-6
- 7-9
- 10-12
- 13-15
- 16-18
- 19-21
- 22-24
- 25-27
- 28-30
- >30

Wie viele Paare Wanderschuhe besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Wie viele Paare Gummistiefel besitzen Sie?

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- >5

Besitzen Sie noch weitere Kleidungsstücke, die in der Umfrage nicht berücksichtigt worden? Wenn ja, welche und in welcher Anzahl?

- Nein**
- Keine Antwort**

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Ich lege Wert darauf, mit der Mode zu gehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lege Wert darauf, qualitativ hochwertige Kleidung zu besitzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lege Wert darauf, meine Persönlichkeit angemessen durch meine Kleidung zu repräsentieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lege Wert darauf, je nach Stimmung unterschiedliche Auswahl an Kleidung zu haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lege Wert darauf, neue Kleidung zu besitzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lege Wert auf einen einfachen Lebensstil.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Welchen Studiengang besuchen Sie?

- Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
- Landscape Architecture
- Naturschutz und Landschaftsplanung (Bachelor)
- Naturschutz und Landschaftsplanung (Master)
- Landwirtschaft
- Agrarmanagement
- Landwirtschaft/Agrarmanagement (Fern)
- Ökotrophologie (Bachelor)
- Food and Agribusiness
- Ökotrophologie (Master)
- Biotechnologie
- Betriebswirtschaft (Bachelor)
- Betriebswirtschaft/Unternehmensführung (Master)
- Immobilienwirtschaft
- Immobilienbewertung
- International Business Programme
- International Trade

- Wirtschaftsrecht (Bachelor)
- Wirtschaftsrecht (Master)

Wie alt sind Sie?

**Keine Antwort**

Weiter

Stop



### **Selbstständigkeitserklärung**

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht in einem anderen Studiengang als Prüfungsleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen (einschließlich der angegebenen Software) benutzt habe.

Bernburg, den 29.03.2012